

DIE SLAWISCHEN SPRACHEN

Zeitschrift für Probleme
slawischer Schriftsprachen und deren Benutzer

Herausgeber
OTTO KRONSTEINER
Universität Salzburg

DSS stellt sich die Aufgabe, das an Kulturwissenschaft und Politik interessierte Publikum in Europa, in den USA und in Kanada mit den Problemen, – auch den politischen, slawischer Sprachen in Mittel-, Südost-, OstEuropa und Russland vertraut zu machen.

Gleichzeitig wird versucht, die langjährige ideologische Isolation der Slawistik aufzubrechen und diese *osteuropäische* Wissenschaft *europareif* zu machen.

Aus bekannten Gründen kann keine wissenschaftliche Zeitschrift ohne staatliche Subvention erscheinen. *DSS* ist es als der wahrscheinlich ersten und einzigen gelungen, das Geld für Druck- und Versandkosten aus Eigenem aufzubringen. Wir sind nicht reich geworden. Es gibt keine Honorare. Aber es macht uns Freude, einen Beitrag zur europäischen Integration und damit zu einer *Culture of peace* zu leisten.

DIE SLAWISCHEN SPRACHEN 67/2001

Mario GRČEVIĆ (Mannheim)

ÜBER DIE KROATISCHEN SPRACHVERÄNDERUNGEN DER 90-ER JAHRE ZWISCHEN INFORMATION, DESINFORMATION UND SPRACHPOLITIK

U takvoj je okolini teško dokazivati da je od svega naj-naravnije ako se danas u hrvatskoj državi hrvatska vojska služi hrvatskim vojnim nazivljem, a hrvatska uprava hrvatskim upravnim nazivljem, hrvatsko zakonodavstvo hrvatskim pravnim nazivljem, i da to nije nikakvo nasilno pohrvačivanje nego samo dokidanje rashrvačivanja. Teško je dokazivati da nije nasilno pohrvačivanje niti kada se podupiru riječi koje su bile potiskivane kao nepoćudne, ili one od kojih su se ljudi otuđivali sustavno nametanim primitivizmom jezičnoga izražavanja, prekidanjem i preprečavanjem veza s bogatstvom izražajne baštine. Teško je uvjeravati da će se uvijek naći i takav koji će im se potužiti na jezično nasilje ako se suoči čak s riječima koje rabim u svojem pisanju i javnim nastupima svih ovih nekoliko desetljeća što su sad ostala za nama. Lakše će im biti povjerovati njemu nego meni.

Katičić 1997, 29

Die *Sprachpolitik* der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien bemühte sich, eine *serbokroatische Standardsprache* unter der Dominanz des Serbischen zu schaffen (Auburger 1997). Mit diesem Ziel versuchte sie, aus der *kroatischen Standardsprache* die Eigentümlichkeiten zu verdrängen, durch die sie sich von der *serbischen* unterschied.¹ Die Methoden, die sie dabei anwandte, waren vielfältig. Noch in den 80-er Jahren bediente sie sich des Vorwurfs, ihre Gegner seien Sympathisanten des Ustaša-Regimes aus dem Zweiten Weltkrieg und die einzelnen unbeliebten Wörter seien auch *ustašoid*. In dem für den amtlichen internen Gebrauch 1980/81 verfassten Bericht unter dem Titel *Sprachliche Problematik in der Funktion der nationalistischen Ideologie in*

¹ Vgl. die Beobachtungen von Auburger (1997, 25) über die Transformierung von Variantenbeziehungen auf unteren Ebenen zu solchen auf höheren bis hin zur lektalen und gesamt-sprachlichen Ebene.

der SR Kroatien (Selak 1992, 53ff) heisst es, dass die *Kroatismen* und *Archaismen*, die wieder immer mehr "forciert" werden, an bizarre NDH-Wortbildungen (NDH = *Nezavisna država Hrvatska*², 1941-1945) erinnerten. Das würde auch eine (noch nicht durchgeführte, aber nötige) Untersuchung der "sprachlichen Barbarei" der NDH bestätigen. Ein Unterschied liege jedoch darin, so der anonyme Verfasser des Berichts, dass die Sprachpolitiker der NDH (*poglavnikovi jezični stručnjaci*) keine Zeit gehabt hätten, Quasi-Argumente für ihre Sprachprinzipien in der Sprachgeschichte zu finden und daher "mit Messer und Gewehr" *normiert* hätten. Das sei die Wahrheit über die Neubildungen, die gewaltsam der zeitgenössischen Sprache aufgezwungen werden, und nicht die Behauptung von Vince, es handle sich um die Kontinuität mancher lexikologischer Merkmale im Einklang mit der slawischen Tradition. Anschliessend erklärt der Verfasser, dass die Jugend in Kroatien mit wiederbelebten Archaismen aufwache und dass dadurch ihre Sprache verarmt sei. Sie spräche uniformiert. Dadurch, dass sie dem Einfluss der öffentlichen Kommunikation sowohl von "der einen", als auch von "der anderen Seite" ausgesetzt sei, entstehe in ihrem sprachlichen Ausdruck ein grosses und nicht zu behabendes Chaos. Die Folgerung, die der Verfasser daraus zieht, lautet, dass man sich mit der Arbeit der Lektoren "ernsthafte" beschäftigen solle und nicht erlauben dürfe, dass sogar in den Gesetzestexten Ausdrücke wie *štampa* (= *tsak*) geändert werden (Selak 1992, 107). Mit der Arbeit der kroatischen Lektoren (Fernsehen, Rundfunk, Presse) hat sich die jugoslawische Sprachpolitik aber bereits seit den 50-er Jahren sehr ernsthaft "beschäftigt". Brozović berichtet, dass diese "Beschäftigung" auch komische Züge erhielt:

Cijelo razdoblje od pedesetih godina nadalje karakterizirano je potiskivanjem riječi koje su bile smatrane tipično hrvatskima. Ti su napori katkada dobivali i smiješne oblike - na zagrebačkome su radiju bili sumnjivi oni koji su upotrebljavali riječ *tisuća* umjesto *hiljada* (u Srba je *hiljada* danas jedina riječ, u Hrvata stiliem uz *tisuća*), a jedno je vrijeme vrijedila interna naredba da se ne smiju upotrebljavati hrvatski nazivi mjeseci, jer da su tobože 'ustaške kovanice', pa kada se saznalo da su to slavenski nazivi, cijela je stvar zataškana. (1998, 29)

Eine Methode der jugoslawischen Sprachpolitik bestand in der Ausübung von Repressalien gegen die Autoren, die sich der Autozensur widersetzen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Šimundić (1971, 238) auf die an einen Fernsehsprecher gerichtete Frage, warum er das Wort *glazba* (Musik) vermeide, die Antwort erhielt, "ah, sie wissen schon, anders wäre es nicht angebracht". Warum es anders nicht angebracht gewesen wäre, lässt sich daran erkennen, dass wegen der Verwendung des Wortes *časnik* anstatt *oficir* der Arzt I. Šreter 1987 zur Freiheitsstrafe von 50 Tagen verurteilt wurde (Vuković 1996, 78-79).

² Zur Sprachpolitik und Geschichte vgl. Samardžija 1993; Kiszling 1956, 163-223.

Auch der Redakteur der kroatischen Ausgabe von "Službeni list SFRJ" (Amtsblatt in *kroatischer Literatursprache*), Blaško Grce, versuchte die Autozensur zu umgehen. Er wurde in einem offiziellen Verfahren seines Amtes enthoben (1976) und zum Korrektor degradiert (Selak 1992, 28-52). Die Einträge im Frequenzwörterbuch von Moguš-Bratanić-Tadić (weiterhin: Moguš 1999) zeigen, dass einige der Grce vorgehaltenen Wörter (Selak 1992, 39; 48-49) in den 70-er Jahren aus der Sprache der Zeitungen wahrscheinlich bereits verdrängt worden waren (*sustav, razborito, kazalo*), obwohl sie in Schulbüchern und Prosawerken offensichtlich immer noch Verwendung fanden. Andere Wörter kamen wiederum (auch) in den Zeitungen der 70-er Jahre vor (*gospodarski, izradba, nemarnost, poticatelj, počinitelj, uputa*).

Das Korpus, das dem Frequenzwörterbuch von Moguš zugrundeliegt, wurde in den 70-er Jahren erstellt. Es umfasst 952.327 Worteinheiten, die aus Texten stammen, die zwischen 1935 und den 70-er Jahren veröffentlicht wurden. Die Kürzel DNPSU bezeichnen seine verschiedenen Teilkorpora: D = Drama, N = Zeitungen, P = Prosa, S = Gedichte, U = Lehrbücher. Die ausgewerteten Zeitungen (*Borba, Glas Slavonije, Novi list, Slobodna Dalmacija, Večernji list, Vjesnik*) stammen aus den Jahren 1975 und 1977 und umfassen 200.000 Worteinheiten. An erster Stelle werden die Wörter angeführt, die Grce verwendete, in Klammern die Anzahl der Belege bei Moguš (1999). An zweiter die Wörter, die Grce hätte verwenden sollen. Auf eventuelle semantische Differenzierungen kann hierbei nicht eingegangen werden:

brklja (0) - rampa (6 DN); gospodarski (4 N) - ekonomski (340 DNPU); izradba (40 NSU) - izrada (84 DNU); kazalo (9 PSU) - registar (18 NSU); nemarnost (1 N) - nehat (0); počinitelj (1 N) - učinilac (0); poticatelj (1 N) - podstrekač (0); razborito (4 DSU) - racionalno (15 NU); sustav (140 DPU) - sistem (303 DNPSU); uputa (33 DNPSU) - uputstvo (5 NPU).

Im nominellen Sinne legte die *jugoslawische Sprachpolitik* grossen Wert darauf, als Bezeichnung der *kroatischen Standardsprache* die in der Verfassung von 1974 festgehaltene *kroatische Literatursprache* oder *Kroatisch* durch Bezeichnungen wie *Kroatisch* oder *Serbisch* zu verdrängen. So ist zu erklären, warum bis auf wenige Exemplare die gesamte Auflage der *Kroatischen Rechtschreibung* von Babić-Finka-Moguš (1971) in einer Papierfabrik vernichtet wurde und warum die Rechtschreibung von Anić-Silić (1986) erst dann veröffentlicht und für den Schulgebrauch zugelassen werden konnte, als in ihrem Arbeitstitel das Syntagma *der kroatischen Literatursprache* durch *der kroatischen oder serbischen Sprache* ersetzt worden war. Das erklärt auch, warum manche Wörterbücher, die in den Erstauflagen im Titel das Syntagma *der kroat-*

ischen Sprache trugen, in späteren Auflagen umbenannt wurden (...der kroatischen oder serbischen Sprache).

Ausländische Serbokroastik in der westlichen Welt nahm solche Vorgehensweisen der jugoslawischen Sprachpolitik und ihre "Normierungen" im Kroatischen im Grossen und Ganzen nicht zur Kenntnis (Brozović 1998, 30). Das verwundert nicht, weil die Vorstellungen vieler ausländischer Serbokroastisten über das Kroatische mit den Wünschen der jugoslawischen Sprachpolitik übereinstimmten. Sie zeigten an der Problematik auch dann kein Interesse, als Brozović (1971, 197-198) die jugoslawische Sprachpolitik als einen in der Welt spezifischen *Unitarismus* bezeichnete, dem nur der *Tschechoslowakismus* ähnlich sei. Er wies damals darauf hin, dass sich dieser *Unitarismus* mit den älteren (süd)slawischen solidaristischen Traditionen maskiere und mit grossserbischen Zielsetzungen unter dem jugoslawischen Namen an die ansonsten mehr oder weniger bekannten grossstaatlichen sprachpolitischen Tendenzen anknüpfe.³

Obwohl die kroatische Standardsprache durch die Institutionalisierungen der jugoslawischen Sprachpolitik beeinflusst werden konnte, war ihre Gleichschaltung mit der *serbischen Standardsprache* nicht möglich. In *Sprachliche Problematik...* wurde daher vom anonymen Verfasser 1980/81 mehrmals beklagt, dass "sogar" in Zeitungen und im Fernsehen verschiedene *Kroatismen* "forcirt" werden. Er äusserte aus gleichem Grund seine Unzufriedenheit darüber, dass im Kroatischen die Substantive auf *-lac* von denen auf *-telj* verdrängt werden.⁴ Nur ca. zehn Jahre später war das Ergebnis dieser Tendenz nicht zu übersehen. Das Suffix *-telj* verdrängte tatsächlich in vielen Wörtern *-lac*, obwohl *-lac* zuvor üblicher war. Diese Entwicklung, die sich zu Beginn der 90-er Jahre intensivierte, konnte auch von den kroatischen Sprachwissenschaftlern nicht aufgehalten werden, die sich in der Öffentlichkeit über sie negativ äusserten (Pranjković 1992, nachgedruckt in Pranjković 1997, 166-168).

Überprüft man die gängigen kroatischen Wörterbücher aus den 80-er Jahren, z.B. das Fremdwörterbuch von Klaić (1985), findet man auch darin viele der im ehemaligen Jugoslawien mehr oder weniger proskribierten und damit von der jugoslawischen Sprachpolitik negativ standardisierten *Kroatismen* (hier in Kursivschrift):

advokat - *odvjetnik*, branitelj; aeroport - *zračna luka*; ambasada - *poslanstvo*, poklisarstvo; artiljerija - *topništvo*; avijacija - *zrakoplovstvo*; aviomehaničar -

³ Im nicht terminologischen Sinne nennt Brozović 1971 diesen *Unitarismus* *Serbokroatismus*. Auburger zeigt, dass der *Serbokroatismus* bereits im 19. Jh. entstanden ist. Er liefert darüber hinaus eine detaillierte Beschreibung seines Wesens und seiner Entwicklung (Auburger 1997, 1999).

⁴ "Oblici na *-lac* su se posve izgubili, pa više nitko nije čitalac nego isključivo čitatelj, iako za to nema nikakvog opravdanja." Selak 1992, 106.

zrakoplovni mehaničar; baterija [mil.] - *bitnica*; budžet - *proračun*; daktilografija - *strojopis*; datum - *nadnevak*; deponirati - *pohraniti*; delegacija - *izaslanstvo*; delegat - *izaslanik*, *zastupnik*; Europa - älter und korrekt neben 'Evropa'; direktan - *izravan*; faktor - *činitelj*, *čimbenik*; familija - *obitelj*; firma - *tvrtka*; geografija - *zemljopis*; geograf - *zemljopisac*; grupa - *skupina*; hapsiti - *uhičivati*, *uhiti*; kancelarija - *ured*; kasarna - *vojarna*; klavir - *glasovir*; muzika - *glazba*; komisija - *povjerenstvo*; kompozitor - *skladatelj*; kopilot - *supilot*; protest - *prosvjed*; protestirati - *prosvjedovati*; oficir - *časnik*; opozicija - *oporba*; organizirati - *ustrojiti*; original - *izvornik*, *podrijetlo*; pauza - *stanika*; rezerva - *pričuva*; sekretar - *tajnik*; sekretarijat - *tajništvo*; sistem - *sustav*; telegraf - *brzjav*; telegram - *brzjavka*.

Hinsichtlich der Zugehörigkeit zum aktiven oder passiven Wortschatz der primären Kroatensprecher im ehemaligen Jugoslawien können die angeführten *Kroatismen* nicht alle gleichgesetzt werden. *Odvjetnik*, *tvrtka*, *proračun*, *sustav*, *glazba* waren im aktiven Sprachgebrauch, während *pričuva*, *vojarna*, *časnik*, *uhičivati* zum passiven gehörten. Dass die Frequenz mancher angeführter Dubletten bereits vor 1991 in der Sprache der kroatischen Zeitungen erheblicheren Schwankungen und Veränderungen ausgesetzt sein konnte, zeigt die Anzahl der Belege für die Wörter *odvjetnik* und *advokat* in den Frequenzwörterbüchern von Moguš (1999) und Šojat (1983). Das dem Frequenzwörterbuch von Šojat (1983) zugrundeliegende Korpus umfasst 130.279 Worteinheiten aus den Tageszeitungen *Večernji list* und *Vjesnik* aus dem Jahr 1980. Das Wort *odvjetnik* ist bei Moguš nur 4-mal belegt, wobei es in den Zeitungen kein einziges Mal vorkommt (DP). *Advokat* hat hingegen 27 Belege, die auch aus den Zeitungen stammen (DNPU). Im (kleineren) Frequenzwörterbuch von Šojat (1983) ist *advokat* wiederum nicht belegt, wogegen *odvjetnik* 5 Belege hat. Solche Entwicklungen werden in der neueren Sekundärliteratur nicht beachtet und der Zeit nach 1991 zugeschrieben. Die Tatsache, dass die Wörter *glazba*, *skladatelj* und *sustav* vor 1991 in bestimmten Textsorten selten waren, bedeutet nicht, dass man sie heute als "reaktiviert" betrachten kann (Samardžija 1998, 148). Die Belege bei Moguš (1999) und Šojat (1983) zeigen, dass sie im Kroatischen in den 70-er und am Anfang der 80-er Jahre gebräuchlich waren.⁵ Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass sie in den 80-er Jahren aus dem Sprachgebrauch bruchartig verschwunden waren. Im *Mannheimer kroatischen Korpus* (weiterhin: MKK) ist *glazba* 3170, *skladatelj* 472 und *sustav* 4540-mal belegt. *Odvjetnik* 1318 und *advokat* 16-mal. MKK beinhaltet Texte aus den Tageszeitungen *Vjesnik*, *Več-*

⁵ Obwohl für *sustav* Šojat nur einen Beleg anführt, wurde dieses Wort am Beginn der 80-er Jahre von vielen Autoren regelmässig verwendet, so auch in der sprachwissenschaftlichen Literatur.

ernji list, *Slobodna Dalmacija* und der Kulturzeitschrift *Hrvatsko slovo* aus dem Zeitraum von 1997 bis 1999. Es umfasst zur Zeit ca. 14.000.000 Worteinheiten.⁶

Vor 1991 gehörten zum passiven kroatischen Wortschatz vor allem die kroatischen Wörter, deren Äquivalente Bestandteil des staatspolitischen Benennungsinventars waren. Wie wir gesehen haben, durften die Offiziere der JNA (= *Jugoslavenska narodna armija*) nur *oficir* - *oficiri* und nicht *časnik* - *časnici* genannt werden. Bereits dadurch reduzierte sich das mögliche Verwendungsfeld des im Kroatischen zuvor frequenten *časnik* so sehr, dass es vor 1991 hauptsächlich nur in besonderen Kontexten anzutreffen war, z.B. in Bezug auf historische Begebenheiten. Dass die Verwendung von *časnik* zumindest als Historismus notwendig war, lässt sich daran erkennen, dass das Bildwörterbuch von Velikanović-Andrić (1938, 380) nur *časnik* anführt, obwohl dessen Einträge aus dem Militärbereich ansonsten einen hohen Vermischungsgrad mit den offiziellen (serbischen) Entsprechungen aufweisen.⁷ Kurze Zeit nach der Veröffentlichung dieses Wörterbuchs ist *časnik* (in der *Nezavisna Država Hrvatska*) als offizielle Benennung der kroatischen Offiziere zwar wieder eingeführt worden, wurde aber nach 1945 aus dem aktiven Wortschatz weitgehend verdrängt. Wenige Jahre nachdem die Tito-Partisanen den zweiten, sozialistischen jugoslawischen Staat errichtet hatten, setzte nämlich die alte *serbisierende Sprachpolitik* in einer neuen, ideologisch geprägten Qualität ihr Wirken fort. Wie erwähnt, war es für sie kennzeichnend, dass sie Wörter, die ihr missfielen, als *ustašoid* zu etikettieren versuchte.

Solche negativen Standardisierungsrelationen veränderten sich erheblich nach der Auflösung der SFRJ und der Gründung der *Republik Kroatien* (1991) (Auburger 1999, 332f). Zum einen konnte man zu dieser Zeit in allen Kommunikationssphären die zuvor proskribierten *Kroatismen* ohne jegliche Restriktionen verwenden, zum anderen stützte sich das neu definierte Benennungsinventar des kroatischen Staates durch entsprechende lexikologische Neustandardisierungen

⁶ Dieses Korpus habe ich im Auftrag von Frau Professor Gvozdanović am Projekt "Institutionalisierungsprozesse" (Slawisches Seminar der Universität Mannheim) in den Jahren 1999 und 2000 erstellt. Auf den derzeitigen Umfang konnte ich es dank der hinzugekommenen Hilfe von M. Gazdiková und M. Dragičević bei der Vorbereitung der Texte erweitern. In einer anderen Version des vorliegenden Artikels, die demnächst in Amsterdam erscheinen sollte, gehe ich auf das Projekt von Frau Gvozdanović näher ein. Voraussichtlich bis Oktober 2001 wird das Korpus durch Texte aus *Feral* (2000), *Slobodna Dalmacija* (2001), *Večernji list* (2001) und *Vjesnik* (2001) auf ca. 18.000.000 Worteinheiten erweitert werden.

⁷ So wird wechselweise *topnik* und *tobžija* (388) angeführt, *cesta* wird in Klammern mit *glavni drum* erklärt (392) und dem Eintrag *mali ašov* (394) entspricht das zivile kroatische *kopača* (126), hinter dem sich *ašov* wiederum als Synonym in Klammern und unter Anführungszeichen befindet.

auf die kroatischen Benennungstraditionen (Mamić 1999; Mihaljević 1998). Diese Neustandardisierungen erfolgten ungeachtet der Tatsache, dass das neu definierte Benennungsinventar des kroatischen Staates zuvor vom jugoslawischen Staat ignoriert worden war und dass viele *jugoslawisch* terminologisch fixierte Wörter wie *ambasador* (MKK: 89), *armija* (MKK: 406) oder *komisija* nach wie vor als Teil des kroatischen Wortschatzes betrachtet wurden (vgl. die entsprechenden Einträge in Šonje 2000). Das Wort *komisija* wurde z.B. auch weiterhin als Terminus verwendet (MKK: 2031), obwohl es aus terminologischen Gründen in bestimmten Bedeutungen durch *povjerenstvo* (MKK: 1834) ersetzt wurde. Dieser Tatsache folgend wechselten die entsprechenden Wörter wie *povjerenstvo* oder *časnik* (MKK:533) (= *oficir* MKK: 103), *odora* (MKK:239) (= *uniforma* MKK: 120), *vojarna* (MKK:331) (= *kasarna* MKK: 10) in der kroatischen Standardsprache aus dem passiven Wortschatz wieder zum aktiven ohne stilistische Markierung über.⁸ Wenn die "alten" *jugoslawischen* Äquivalente im aktiven standardsprachlichen Sprachgebrauch beibehalten wurden, wurden sie oft unterschiedlichen konnotativen Modifikationen ausgesetzt und/oder durch situative Bindungen geprägt. Solche Entwicklungen waren durch den Krieg, den Serbien zu Beginn der 90-er Jahre unter dem jugoslawischen Namen gegen die Republik Kroatien zu führen begann, beeinflusst. Die breite Öffentlichkeit begann nämlich die einzelnen Sprachelemente des ehemaligen Regimes verstärkt als *Identitätsindikatoren* des militärischen Aggressors zu empfinden. Im standardsprachlichen Gebrauch der Kriegszeit erhielt daher das Wort *oficir* eine pejorative Konnotation. Heute kommt es in Zeitungen meistens als Historismus und vor allem im Zusammenhang mit den Offizieren der J(N)A vor (Šonje 2000, "oficir"). Obwohl es auch unmarkiert als Bezeichnung der Offiziere fremder Armeen vorkommen kann, wird es als Bezeichnung kroatischer Offiziere nicht verwendet. Für diesen Zweck bedient man sich ausschliesslich der Entsprechung *časnik časnici*. Sie wird heute in der Zeitungssprache auch als Bezeichnung der Offiziere des ehemaligen Kriegsgenners verwendet. Im Einklang damit wird als Bezeichnung der Kasernen der JNA im MKK nicht das "alte" Wort *kasarna*, sondern hauptsächlich *vojarna* verwendet. Vgl. folgende Beispiele: *nekadašnja vojarna jugovojске, iz jugokomunističke vojarnе, osvajanje vojarni JNA*. Das Wort *kasarna* kommt im MKK daher selten (10-mal) und nur als Historismus vor. Hauptsächlich bezeichnet es die Kasernen der JNA.

⁸ Vgl. die Resultate der Untersuchung von Gnjidić (2000, 161) über die Akzeptanz der, wie sie sagt, "oživiljenice" unter den kroatischen Sprechern. Ihre Umfrage zeigt, dass die von ihr miteinbezogenen "reaktivierten" Wörter von den Sprechern gekannt, verwendet und als positive Erscheinungen perzipiert werden (dazu auch Težak 1999, 5).

Das Wort *armija* (vgl. die Selbstbenennung *Jugoslawische Volksarmee* - *Jugoslavenska narodna armija*) ist dagegen immer noch frequent, aber, ebenso wie bereits vor 1991, nicht in seiner ersten Bedeutung (Šonje 2000), die nach wie vor von *vojska* (MKK: 3236) abgedeckt wird. In Zeitungen kommt es daher überwiegend innerhalb eines zusammengesetzten Namens in Anlehnung an das jeweilige Selbstbenennungsinventar vor: *Jugoslavenska (narodna) armija*, *Armija BiH*, *Irska republikanska armija*, *Ruska armija*, *Sovjetska armija*, *Crvena armija*, *Ukrajinska ustanička armija*. Seltener ist es in Syntagmen mit übertragener Bedeutung ("viele") anzutreffen: *navijačka armija*, *omanija armija pomoćnika javnoga tužitelja*. Neuerdings wird in dieser Bedeutung auch das Wort *vojska* verwendet (in Anić 1998 und Šonje 2000 nicht verzeichnet), was sich nicht auf normativistische Einflüsse zurückführen lässt: *vojska njezinih obžavatelja*, *vojska znanstvenika*, *milijunska vojska pobačene i gladne djece*, *stvaranje vojske poslušnika*.

Wenn *ambasador* in Zeitungen als Bezeichnung eines Botschafters verwendet wird, bezieht es sich fast ausschliesslich auf ausländische (*američki ambasador*, *francuski ambasador*, *bosanski ambasador*). Ansonsten fällt seine Verwendung in (wahrscheinlich) neuer übertragener Bedeutung auf: *ambasador dobre volje*, *umjetnost je najbolji ambasador Hrvatske*, *svaka hrvatska (poštanska) marka je ambasador koji promiče hrvatsku kulturu*, *uspješan ambasador naše zemlje*, *u funkciji ambasadora kampanje "Engleska 2006"*, *svojevrsni ambasadori ugostiteljske struke*, *ambasadori bogate hrvatske glazbene tradicije*, *ambasadori hrvatske znanosti*. Die neue Entsprechung *veleposlanik* kommt in dieser Bedeutung im MKK wiederum nicht vor, obwohl sie das "alte" Wort *ambasador* als Bezeichnung der kroatischen und ausländischen Botschafter weitgehend verdrängt hat. Dadurch ist die Frequenz von *veleposlanik* (MKK: 1712) erheblich höher als die von *ambasador* (MKK: 89).

Eine andere Entwicklung ist beim Wortpaar *dobrovoljac* - *dragovoljac* und *prvoborac* zu verzeichnen. Der durchschnittliche Sprecher assoziierte 1991 mit *dobrovoljac* (Freiwilliger) (Moguš: 3 DNP) und *prvoborac* (Erstkämpfer) (Moguš: 7 DN) an erster Stelle die Freiwilligen und die Erst-Kämpfer (1941) der Tito-Partisanen. Als Bezeichnung für die Freiwilligen auf der kroatischen Seite im Krieg der 90-er Jahre konnte sich daher das zuvor seltenere Wort *dragovoljac* (Moguš: 0, MKK: 1032) verbreiten, das eine solche Konnotation nicht hatte (Brodnjak 1991, "dragovoljnik"). In der Sprache der kroatischen Zeitungen der 90-er Jahre ist die Aufteilung daher recht klar: *dobrovoljci* (MKK: 56) sind die Freiwilligen aus dem Zweiten Weltkrieg, *dragovoljci* die kroatischen Freiwilligen aus dem jüngsten Krieg. Es ist zugleich zu beobachten, dass *dragovoljac* das Wort *dobrovoljac* auch in allen anderen Kontexten verdrängt, ausser in solchen, in denen Tito-Partisanen benannt werden. Eine endgültige denotative

Neufixierung erfolgte bisher jedoch noch nicht, wahrscheinlich wegen der Transparenz des Kompositums und seiner Simplicia *dobar* und *volja*. Es wird sich aber erst zeigen müssen, ob es sich bei der hier beschriebenen Tendenz nur um eine Modeerscheinung handelt, oder ob der Eintrag in Šonje (2000), nach dem es keine semantischen Unterschiede zwischen *dobrovoljac* und *dragovoljac* gibt, in den zukünftigen Wörterbüchern geändert werden muss. Eine vergleichbare Differenzierung war bei *prvoborac* - *prvoborci* offensichtlich nur deswegen nicht möglich, weil *prvoborac* kein entsprechendes (Teil)Synonym hatte. Schaut man sich nämlich den Kontext an, in dem *prvoborac* (MKK: 16) in der heutigen kroatischen Zeitungssprache vorkommt, wird man feststellen, dass es die kroatischen Erstkämpfer (90-er Jahre) nicht bezeichnet. Ihre Benennung wurde weitgehend umgangen: 1) ursprünglich dadurch, dass sie *dragovoljci* genannt und 2) anschliessend als *Veteranen* (*veterani*) erfasst wurden. Die dadurch stark angestiegene Frequenz von *veterani* (MKK: 398) erfolgte trotz der Tatsache, dass sich in der kroatischen Standardsprache in den 90-er Jahren die puristische Tendenz gegen Internationalismen und Fremdwörtern ansonst verstärkt hatte (Samardžija 2000a). Unter diesem Einfluss begann man den Internationalismus *fronta* (MKK: 137) als Bezeichnung für die Fronten im jüngsten Krieg zu meiden und ihn durch slawische Wörter bzw. Syntagmen *bojište* (MKK: 85), *bojišnica* (MKK: 92), *prva crta bojišta* und als Interferenz dazu *prva crta bojišnice* zu ersetzen. Ungeachtet dessen wurde als Bestandteil von Namenskonstruktionen *fronta* weiterhin verwendet. Dabei kommt es oft in seiner nichtstandardsprachlichen Form *front* (MKK: 23⁹) vor (Brodnjak 1991, "front"). Seine Verwendung in angeführter Funktion unterliegt offensichtlich keinen Einflüssen der ehemaligen Prägung durch die *Narodnooslobodilačka fronta* (1941-1945): *Islamska fronta spasa*, *Nacionalni front za oslobođenje Kurdistan* und *Kurdska narodnooslobodilačka fronta*, *Narodni front za oslobođenje Palestine*, *Mlada fronta*, *Nacionalna fronta*.

Das durch den sozialistischen Sprachgebrauch ebenfalls geprägte *omladina* (= Jugend) (MKK: 36) wurde wiederum durch das in der Sprache der Zeitungen vor 1991 seltene *mladež* nicht nur weitgehend verdrängt (MKK: 1429), sondern erlebte bereits bei Šonje (2000) in seiner ersten Bedeutung eine Eingrenzung als Bezeichnung für die ehemalige jugoslawische Jugendorganisation (*omladinska organizacija u bivšoj Jugoslaviji*). In der zweiten Bedeutung verweist Šonje auf *mladež*. Es ist anzumerken, dass *omladina* ursprünglich erst durch die Institutionalisierungen der jugoslawischen Sprachpolitik *mladež* verdrängen konnte (Moguš: "omladina" 71 DNU, "mladež" 8 DPSU). Eine ähnliche

⁹ Bei drei zusätzlichen Belegen im Instrumental lässt sich nicht feststellen, ob *front* oder *fronta* vorliegt.

Entwicklung ist auch in der Verwendung von *sekretarica* (Sekretärin) (MKK: 23) zu beobachten. Es ist auffällig, dass im MKK *sekretarica* oft (8-mal) in der Bezeichnung für Anrufbeantworter vorkommt: *telefonska sekretarica*, *automatska sekretarica*. Die Entsprechung *tajnica* (MKK: 737), bzw. *tajnik*, kommt wiederum in allen anderen Bedeutungen nahezu ausschliesslich vor, also auch dann, wenn ausländische Dienstträger benannt werden, die im eigenen Benennungsinventar *Sekretär(in)* heissen. Dies bezieht sich jedoch nicht auf die Minister der SFRJ, die im eigenen Benennungsinventar *sekretar(i)* hiessen. Als Bezeichnung für Anrufbeantworter kommt *tajnica* im MKK nur 1-mal vor.

In den 90-er Jahren veränderte sich in der Sprache der kroatischen Zeitungen auch die Gebrauchsfrequenz einiger Wörter bzw. Wortpaare, deren Einheiten zuvor nicht zum staatlichen Benennungsinventar gehörten oder durch den staatspolitischen Sprachgebrauch unmittelbar geprägt waren. Auch auf diese Entwicklung übte die eingetretene Freiheit, in allen Kommunikationssphären die zuvor proskribierten Wörter ohne jegliche Restriktionen verwenden zu können, entscheidenden Einfluss aus. Dabei sind verschiedene Entwicklungen zu beobachten. Obwohl z.B. *uljudba* (MKK: 33) seit dem Beginn der 90-er Jahre in Zeitungen öfter anzutreffen ist, kann kein Konkurrenzverhalten mit seiner nach wie vor gebräuchlichen Entsprechung *civilizacija* (MKK: 324) beobachtet werden. Das Gleiche trifft auch auf das Wortpaar *datum* (MKK: 603) - *nadnevak* (MKK: 62) zu. Eine andere Entwicklung ist wiederum bei *klavir* - *glasovir* feststellbar. *Klavir* hat im MKK nur 95, und *glasovir* 139 Belege, obwohl Moguš (1999) und Šojat (1983) für *glasovir* keine anführen. Bei *muzika* (MKK: 47) - *glazba* (MKK: 3170) ist diese Entwicklung noch deutlicher. Bereits Moguš führt jedoch für *muzika* 78 (DNPSU) und für *glazba* 113 (DNPSU) Belege an. Šojat hat wiederum für *muzika* 13, und für *glazba* 19.

Bevor ich am Beispiel der Dublette *priopćiti* - *saopćiti* darstelle, wie die älteren normativistischen Tendenzen ihren Einfluss auf die neuesten Sprachänderungen ausüben konnten, möchte ich die *puristische Tendenz* gegen die *Serbismen* erwähnen, die besonders in der ersten Hälfte der 90-er Jahre ausgeprägt war. Einerseits hatten bereits zu Beginn der 90-er Jahre die einflussreichsten Normativisten darauf hingewiesen, dass die anstehenden Kodifizierungen der kroatischen Standardsprache unabhängig von der Frage nach der Abgrenzung oder Annäherung zum Serbischen erfolgen müssten (Babić 1995, 29-32; Erstveröffentlichung: 1991), andererseits konnte dabei der Bezug zum Serbischen selbstverständlich nicht ganz ausgeschlossen werden, da die alten, sprachpolitisch bevorzugten/aufgezwungenen Varianten nach dem Sprachzustand im Serbischen ausgewählt worden waren.

Durch den serbisch-kroatischen Krieg wurden die puristischen Tendenzen gegen *Serbismen* verstärkt. Das manifestierte sich auch darin, dass sich einige Nichtlinguisten sprachpolitisch zu engagieren begannen und verschiedene Sprachratgeber und serbisch-kroatische kontrastive Wörterbücher verfassten.¹⁰ Der *alte kroatische Purismus*, der sich auch früher gegen *Serbismen* gerichtet hatte, wurde in der Kriegszeit in einer neuen Qualität fortgeführt (Babić 1995, 11; Brozović 1997, 10-11; Katičić 1997, 27).¹¹ Es verwundert nicht, dass im MKK Wörter wie *bezhjednost* (Moguš: 12 N), *obezbijediti* (3 NU), *uslov* (12 N), *osmatranje* (6 U), *inostranstvo* (8 N), *saradnja* (20 N) nicht belegt sind (ausser in Zitaten serbischer Texte). Andererseits kommen im MKK manche Wörter relativ häufig vor, die als *Serbismen* gelten und als solche allgemein bekannt sind (vgl. das erwähnte *front*). Ihre Verwendung müsste aber in einem separaten Beitrag besprochen werden.

Bezüglich der erwähnten Dublette *saopćiti*-*priopćiti* und des Einflusses älterer normativistischer Tendenzen muss zuerst gesagt werden, dass das Verb *saopćiti* (MKK: 5) und das Verbal substantiv *saopćenje* (MKK: 1) in der Sprache der Verwaltung und der Medien in den 90-er Jahren komplett von *priopćiti* (MKK: 1589) und *priopćenje* (MKK: 2382) ersetzt wurden. Das Wort *saopćiti* kam wahrscheinlich über Šulek (1860) in den kroatischen Sprachgebrauch, der es aus dem kirchlichen Wortschatz, wahrscheinlich über J. Stulli (Arj) als Vermittler, übernommen hat. Ohne hier auf die Frage eingehen zu wollen, ob *saopćiti* im 19. Jh. so üblich war wie *priopćiti*, möchte ich darauf hinweisen, dass es im Kroatischen bis zum Ende des 19. bzw. dem Beginn des 20. Jh. vom Purismus nicht betroffen war.¹² Erst mit den sprachpflegerischen Massnahmen der kroatischen *Vukovci* bahnte sich der kroatische Sprachpurismus gegen dieses und gegen einige andere aus dem Kirchenslawischen und Russischen entlehnte Wörter an. Maretić, den Begründer dieses Teils des kroatischen Purismus, störte es offensichtlich nicht, dass die von ihm bekämpften, wie er pauschal sagte, *Russismen*, vor allem im Serbischen seiner Zeit sehr frequent waren. Wenn er ältere einheimische Äquivalente vorfand, schlug er in seinem *Jezični savjetnik*

¹⁰ Zur Frage was ein *Serbismus* ist, vgl. Peti 1994.

¹¹ Ob die paranormativen Ratschläge einen nennenswerten Einfluss auf die kroatischen Sprachveränderungen ausüben konnten, müsste erst geprüft werden.

¹² Daher war es für Filipović (1870) unproblematisch, dieses Wort neben folgenden Einträgen in sein Wörterbuch aufzunehmen: *Bericht*: izvješće; izvjest, poviedanje; *erlauben*: dopustiti, dopuštati, dozvoliti, dozvoljavati; *entschuldigen*: ispričati, izvinjavati; *anwesend*: prisutan, nazočan; *Assekuranz*: osjguravanje, obezbjeda, obezbjednja; *Anteil an einer Sache haben*: učestvovati, biti učestnik; *Mitgenosse*: dionik, učestnik; *mitteilen*: priobćiti, saobćiti; *Versorgung*: obskrbljivanje, obskrba, snabdjenje. In Parčić (1901) sind folgende Stichwörter vorhanden: *bezhjednost*, *izviniti se*, *prisutan*, *saobćiti*, *snabdjevati*, *učestnik*. Ausser *saopćiti* sind in Broz-Iveković (1901) diese Stichwörter nicht verzeichnet.

(1924) vor, alle *unnötigen Russismen* aus dem Sprachgebrauch der Kroaten und der Serben zu entfernen.¹³ Manche dieser Ratschläge fanden in Kroatien Anklang, u.a. auch die Empfehlung, *saopćiti* nicht anstelle von *priopćiti* zu verwenden. In dem einflussreichen Sprachratgeber von Pavešić 1971 heisst es daher zum Stichwort *saopćenje*, *saopćiti*, dass *priopćenje*, *priopćiti* "unsere Wörter" sind. In der Amtssprache der SFRJ war aber nach dem Zustand im Serbischen ausschliesslich *saopćiti* - *saopćenje* "erlaubt". Nachdem die kroatische Verwaltung zu Beginn der 90-er Jahre in ihrem Schriftverkehr *saopćiti* durch *priopćiti* ersetzt hatte (in Anlehnung dazu ebenso *saopćenje* durch *priopćenje*), gab es für die kroatischen Sprachwissenschaftler keinen Grund, sich für den Erhalt von *saopćiti* einzusetzen und die Verwendung des zuvor als "Kroatismus" proskribierten *priopćiti* plötzlich als falsch zu deklarieren. Da sich in der standardsprachlichen Kommunikation zwischen *priopćiti*, *priopćenje* und *saopćiti*, *saopćenje* letztendlich keine semantische Differenzierung entwickeln konnte, führte dies auch in den Medien zum Schwund von *saopćiti* und *saopćenje*.¹⁴ Wenn diese Wörter in der Sprache der Presse heute doch vorkommen, handelt es sich entweder um seltene Interferenzerscheinungen oder um Zitate älterer Texte. Lediglich in manchen Zeitschriften (*Hrvatska ljevica* und *Feral*) kommen *saopćiti*/*saopćenje* als Ergebnis einer bewussten Handlungswahl etwas öfter vor. Diese Zeitschriften bzw. ihre einzelnen Texte stellen in der kroatischen Presse jedoch eine Randerscheinung dar und müssten separat besprochen werden.

Über die bisher angeführten Veränderungstypen hinaus lassen sich auch andere beobachten, z.B. im Zusammenhang mit der Benennung neuer Realien

¹³ Folgende Einträge sind nach Maretić *unnötige Russismen*: armija, bodriti, brakorazvodan, dejstvovati, dozvola, dozvoliti, dvojniki, dvorac, gostoprinstvo, gromak, izjasniti se, izražavati (se), izvinjavati, izvješće, konjica, koristoljubiv, koristoljublje, kormilo, nastupati, odjeljenje, odnosno, odsutan, odsutstvo, ogroman, opredjeljivati, pobijediti, pobjeda, pobjednik, pobornik, podrazumijevati, pokrovitelj, pokroviteljstvo, posjet, posjetiti, prisustvovati, prisutnost, prisutan, proisteći, saopćiti, saopćavati, sladostrastan, složan, smijeniti, smotra, snadbiti, ubijediti, ubjedenje, uslov, učesnik, učestvovati, učešće, udio (udjel), vid (= imali su u vidu). Bezüglich der Frage wie Maretićs *Jezični savjetnik* in diesem Punkt auf die spätere kroatische Normativistik einwirkte, vgl. Vidović 1969.

¹⁴ Dies hat, wie wir gesehen haben, nichts mit einer Rückorientierung auf die Zeit vor 1918 zu tun. Die Beobachtung von Wingender (1997, 375), "Gerade in bezug auf dieses Datum sind sich die kroatischen Sprachpfleger heute einig, wenn sie auch in einzelnen Ausbaувorschlägen divergieren: Die Uhr muss auf die Zeit vor 1918 zurückgestellt werden.", ist daher unzutreffend. Vgl. auch das Kapitel "Zurück in die Zukunft?" von Kirfel (2000, 125f), in dem pauschale, unzutreffende und polemische Schlüsse gegen die kroatische Wortschatzarbeit gezogen werden.

(z.B. das reaktivierte *domovnica*). Die Verbreitung der Neubildung *perilica* (MKK: 30, vgl. Arj) anstatt des älteren Syntagmas "stroj za pranje (rublja, posuda)" (MKK: 7) wurde wiederum durch reine Sprachökonomie ausgelöst. (In Anić 1998 ist *perilica* verzeichnet, in Šonje 2000 hingegen nicht.) Zu der Bildung und Verbreitung des Verbs *nazočiti* (*prisustvovati* = anwesend sein) (MKK: 42) führten wiederum analogische Angleichungen. Zuerst stieg in den Zeitungen die Frequenz des Adjektivs *nazočan* (MKK: 1376) und des Substantivs *nazočnost* (MKK: 731) stark an, die früher seltener und mehr oder weniger äquivalent zu *prisutan* (MKK: 720) - *prisutnost* (MKK: 268) verwendet wurden (vor allem im gehobeneren Stil, z.B. in der Sprache der katholischen Kirche). Nahezu zur gleichen Zeit erschien den Journalisten ein adäquates Verb *nazočiti* in Anlehnung an *prisustvovati* (MKK: 331) möglich und notwendig. Dies geschah trotz der Tatsache, dass Sprachwissenschaftler wiederholt darauf hinwiesen, die Neubildung *nazočiti* werde nicht gebraucht. Es wird sich aber erst zeigen müssen, ob sie sich im Sprachgebrauch durchsetzt oder durch *prihivati* (Šonje 2000, "prisustvovati") oder *prisustvovati* zurückgedrängt wird. Derzeit kommt *prihivati* (MKK: 27) relativ selten vor. Im Gegensatz zu *nazočiti*, lehnten die Journalisten vorgeschlagene Neologismen für *helikopter* (Hubschrauber) wiederum komplett ab.

Die verschiedenen Einwirkungen, die sich bei den hier nur z.T. besprochenen Frequenzverschiebungen in einzelnen Synonyma, Teilsynonyma und bei einzelnen Wörtern abzeichnen, kommen ebenfalls in unterschiedlichsten Kombinationen vor. Die von ihnen verursachten Veränderungen lassen sich auch in dem für jedermann im Internet seit längerer Zeit zugänglichen *Kroatischen nationalen Korpus* (Tadić 1997 und 1998) überprüfen. Dieses Korpus beinhaltet auch Texte aus "Nacional", einer Zeitschrift, von der jahrelang schärfste Kritik gegen die HDZ und ihre Politik ausging. Das erwähne ich deshalb, weil den Autoren des *Kroatischen nationalen Korpus* neuerdings zu Unrecht vorgeworfen worden ist, sie hätten nur solche Texte aufgenommen, die vor ihrer Veröffentlichung von ausgewählten Lektoren *kroatisiert* wurden. "Nacional" wurde von diesen Lektoren sicherlich nicht kroatisiert. Dass die Sprache dieser Zeitschrift vom Durchschnitt dennoch nicht abweicht, ist ein Beleg dafür, dass die Sprachveränderungen die Sprache der Publizistik übergreifend erfasst haben, also unabhängig von der Frage nach den politischen Positionen der jeweiligen Redaktion. Auf mögliche Ausnahmen ist bereits hingewiesen worden.

Trotz des *Kroatischen nationalen Korpus* im Internet, wird in der einschlägigen Sekundärliteratur eine grössere Anzahl von Sprachveränderungen thematisiert, die sich in der angegebenen Form in der kroatischen Hochsprache nicht belegen lassen. Dank solcher Arbeiten überrascht es nicht, wenn Katičić

einen ausländischen Kollegen erwähnt, der nach längerer Zeit nach Kroatien kam und sich nicht genug wundern konnte, dass alle eigentlich "immer noch so sprechen wie früher" (1997, 28). Wie in solchen Arbeiten vorgegangen wird, werde ich am Beispiel des Artikels *Normative und paranormative Neuerungen in der kroatischen Sprache* von Pranjković (2000) zeigen, der Professor für zeitgeössische kroatische Sprache an der Universität Zagreb ist. Pranjković stellt am Anfang seines Artikels fest, dass es im "vergangenen Jahrzehnt ... in der kroatischen Sprache zu zahlreichen Neuerungen" gekommen sei. Er werde auf einige "charakteristische eingehen". Da es um allgemein bekannte Veränderungen gehe, werde er darauf verzichten, die Beispiele durch konkrete Belege aus der Sprachpraxis zu untermauern (2000, 66).

"Viele Wörter fremder Herkunft, darunter auch eine beträchtliche Anzahl Internationalismen", erklärt er, seien "fast völlig aus dem administrativen und publizistischen Stil der kroatischen Standardsprache verschwunden" (2000, 71). Als Beispiel für diese Erscheinung führt er ca. 50 Wortpaare an, darunter auch *crtā - linija* und *ugodaj - štimmung*. Dadurch wird der Eindruck erweckt, dass es im Kroatischen keine *autobusna*, *tramvajska* und *telefonska linija* mehr gibt, sondern neuerdings nur noch *autobusna crta*. Da dies aber so nicht ist, verwundert nicht, dass im MKK *crtā* 417 und *linija* 1337 Belege haben. Moguš (1999) hat dagegen mehr Belege für *crtā* (152 DNPSU), als für *linija* (129 DNPSU). Das Wort *ugodaj* kommt im MKK 234 und *štimmung* 33-mal vor. *Štimmung* wird in Hurm (1982) als Übersetzung des deutschen Wortes *Stimmung* nicht angeführt, *ugodaj* dagegen schon. In Jakić-Hurm (1989) wird *štimmung* als Stichwort zwar angeführt, aber als "Barbarismus" spezifiziert (dagegen Klaić 1985). Im Frequenzwörterbuch von Moguš ist *štimmung* nicht belegt, wogegen *ugodaj* sechs (DNP) Belege hat. Auch Šojat (1983) führt für *štimmung* keine an. Für *ugodaj* hat er wiederum 3. Die Spezifizierung von *štimmung* in Anić (1991) als "žargonski" und der Beweis auf *ugodaj* bestätigen, dass Pranjković erklären müsste, wie er zu der Beobachtung kam, *štimmung* sei neuerdings von *ugodaj* verdrängt worden. Zu einer solchen Beobachtung könnte man vielleicht dann kommen, wenn man ältere serbische Texte mit neueren kroatischen vergleicht. Ein solcher Vergleich ist aber für die Erforschung und Beschreibung der neuesten kroatischen Sprachveränderungen nicht geeignet.

Ich habe auch andere Wörter im MKK überprüft, von denen Pranjković behauptet, sie seien im heutigen administrativen und publizistischen Stil der kroatischen Standardsprache fast völlig verschwunden. Dabei habe ich nur die Wörter herangezogen, von denen ich dachte, sie aus den Zeitungen zu kennen. Für 33 der "fast völlig verschwunden" Wörtern habe ich festgestellt, dass sie im MKK regelmässig (d.h. nicht vereinzelt) vorkommen. 15 kommen sogar deut-

lich öfter als ihre von Pranjković angeführten Entsprechungen vor. Es handelt sich um folgende (kursiv hervorgehoben):

gibak (8) - *elastičan* (45); hodnja (13) - *marš* (44); kakvoća (304) - *kvaliteta* (1429) (+ *kvalitet*: 4); kolikoća (1¹⁵) - *kvaniteta* (18); naraštaj (347) - *generacija* 812; ozračje (332) - *atmosfera* (771); pismohrana (9) - *arhiv* (140+?¹⁶); preslik (55¹⁷) - *kopija* (184); pristupnik (6) - *kandidat* (2090); ravnatelj (1824) - *direktor* (4904); razvojačenje (29) - *demilitarizacija* (80); središte (1754) - *centar* (5758); stega (68) - *disciplina* (448); uljudba (33) - *civilizacija* (324); završnica (673) - *finale* (2240)

Dass *disciplina* im administrativen und publizistischen Stil nicht fast völlig verschwunden sein kann, ist bereits dadurch ersichtlich, dass in der Bedeutung "wissenschaftliche Disziplin" nach wie vor nur *disciplina*, und nicht *stega* verwendet wird. Im MKK ist *disciplina* aber auch in der Bedeutung von *stega* (Disziplin im Sinne von "diszipliniert sein") nicht selten anzutreffen. In administrativen Schriften wird dies jedoch wahrscheinlich seltener der Fall sein. Moguš (1999) führt für *disciplina* 21 (DNPU) und für *stega* 4 (DPS) Belege an.

Pranjković berichtet auch darüber, dass "heute Nomina (häufig handelt es sich um Neologismen) mit dem Suffix *-(id)ba* besonders frequent" seien und "oft in Konkurrenz zu den deverbale Nomina auf *-nje* treten" (2000, 70). Diese Erscheinung belegt er mit folgenden Nomina, die auf *-(id)ba* enden:

ugrozba, usmjerba, prikazba, promidžba (oft in der Schreibung *promičba*), postrojba, zaslužba, sačimba, učimba, iznalazba, prihvatba, razdvojbā, razudba, razludžba, und sogar odmoridba (für *turizam?*), zagladba, gladidba bzw. odželjezidba (vgl. Vazdar 1993).

Jedem Nichtmuttersprachler, der die angeführten "Beispiele" im *Kroatischen nationalen Korpus* abfragt, wird deutlich, dass sie (ausser *postrojba* und *pro-*

¹⁵ *Hrvatsko slovo*: "određena kolikoća podudarnosti". *Količina* hat 1277 Belege.

¹⁶ Hinzu kommt eine grössere Anzahl von Belegen, die mit N.Sg. *arhiva* identisch sind und die ich nicht gezählt habe, da bereits die vorliegenden Zahlenverhältnisse ein eindeutiges Bild geben (Težak 1994).

¹⁷ Einige Belege kommen im G.Pl. vor (*preslika*), der formal mit dem N.Sg. *preslika* identisch ist (Šonje 2000). *Preslika* und *preslik* kommen zusammen 116-mal vor, was ebenfalls nicht darauf schliessen lässt, dass *kopija* (184) verdrängt wurde. *Preslik(a)* wird hauptsächlich in Bedeutung einer "Dokumentkopie" (z.B. *preslik radne knjižice, predočena preslika ngovora*), und seltener in Bedeutung einer *Nachahmung* oder *Nachbildung* verwendet (wie *holećiva preslika kreature, preslik stanja u sportu*). Eine genauere Beschreibung der semantischen Differenzierung zwischen *preslik(a)* und *kopija* kann aus Platzgründen nicht ausgeführt werden. Dies ist auch im Fall einiger anderer erwähnter Wortpaare nicht möglich. Darüber hinaus müsste in zukünftigen Arbeiten über die kroatischen Sprachveränderungen auch der stilistische Wert der "alten" und "neuen" Entsprechungen in einzelnen Textsorten bzw. Varietäten berücksichtigt werden.

midžba) nicht "besonders frequent" sind. Jeder durchschnittliche Muttersprachler, der hin und wieder Zeitungen und neuere Literatur liest, wird das Gleiche mit Sicherheit ohne Korpusabfragen feststellen können.

In Šonje (2000) sind von Pranjkovićs Beispielen nur folgende verzeichnet: *promidžba*, *postrojba*, *zaslužba* und *razudba*. *Promidžba* und *postrojba* sind keine Neubildungen, sie sind heute frequent und allgemein bekannt. *Postrojba* hat im MKK 1258 Belege und wird im Sinne von *Armeeeinheit*, *Polizeieinheit*, *Feuerwehreinheit* verwendet. Das Wort *postrojenje* hat 190 Belege. Es gibt das deutsche *Anlage* (in Bedeutung von *Armeenanlage*, *Fabrikanlage*) wieder (Anić 1998). Dafür, dass das Wort *postrojba* in der Bedeutung von *postrojenje* verwendet wird, habe ich im MKK keinen Beleg gefunden. *Promidžba* hat 361 und *promicanje* 352 Belege. Hinzu kommen 61 für *promičba*. Der Einblick in den Kontext bestätigt, dass es keine Anzeichen gibt, dass *promidžba* in Konkurrenz zu *promicanje* steht.

Zaslužba ist in Šonje (2000) als veraltet markiert und *razudba* als aus dem medizinischen Fachwortschatz stammend. Anić (1998) führt auch *ugrozba* an, mit dem Hinweis, dass es *selten* und *ungewöhnlich* sei. Zu *razudba* sagt er, dass es *medizinisches*, *veraltetes* oder *expressives* Wort sei und verweist auf *obdukcija*, *autopsija*. Im Einklang damit kommt *ugrozba* im MKK 4-mal vor, *prikazba* 5-mal und *razudba* 1-mal. *Prikazanje* kommt 16-mal in den von den Wörterbüchern Anić (1998) und Šonje (2000) angegebenen Bedeutungen vor. *Prikazba* nicht, sondern in der Bedeutung von *prikaz*. D.h., es konkurriert nicht, falls man von Konkurrenz sprechen will, mit *prikazanje*, sondern mit *prikaz*. *Prikaz* kommt aber 388-mal vor.

Von den 17 angeführten Wörtern auf *-(id)ba*, von denen Pranjković meint, sie seien "heute besonders frequent", kommen folgende 12 im MKK kein einziges Mal vor: *usmjerba*, *zaslužba*, *sačimba*, *učimba*, *iznalazba*, *prihvadba*, *razdvojba*, *razludžba*, *odmoridba*, *zagladba*, *gladidba*, *odželjezidba*. Diese Wörter gehören zum grössten Teil offensichtlich zu höchst seltenen sprachlichen Randerscheinungen. Sogar in der Arbeit, auf die er als Quelle verweist (Vazdar 1993), konnte ich nur folgende finden: *zagladba*, *gladidba* und *odželjezidba*. Wie wir gesehen haben, untermauert Pranjković seine Beispiele mit Belegen aus der Sprachpraxis deswegen nicht, weil es "um allgemein bekannte Veränderungen" in der kroatischen Sprache gehe. Warum führt er dann zu den Nomina auf *-(id)ba* als Quelle ausgerechnet Vazdar (1993) an, bei dem die Mehrzahl der angeführten Beispiele nicht zu finden ist?

Die von Pranjković angeführten Nomina auf *-(id)ba*, die im MKK belegt und gebräuchlich sind, sind von der "Neuerung" (Konkurrenz zu Nomina auf *-nje*), wie bereits gezeigt, nicht betroffen. In der gesprochenen Sprache sind sie es, soweit mir bekannt, ebenfalls nicht. Die Wörter, die im MKK selten vor-

kommen (oben angeführt), können als Belege für die vermeintliche "Neuerung" ebenfalls nicht herangezogen werden. Um die Entwicklungstendenz zu verdeutlichen, die er vielleicht zu belegen versucht, hätte er die von Barth (1999, 31) angegebenen Fälle in Betracht ziehen sollen: *naređenje* (Moguš: 10 DNPS - MKK: 38) - *naredba* (Moguš: 10 DNP - MKK: 204), *provođenje* (Moguš: 44 NPSU - MKK: 458) - *provedba* (Moguš: 6 NU - MKK: 1339), *izvođenje* (Moguš: 38 NU - MKK: 274) - *izvedba* (Moguš: 49 NU - MKK: 951) und *određenje* (Moguš: 7 PU - MKK: 38) - *odredba* (12 DNU - MKK: 1003). Bei solchen Beispielen hätte er aber der ausländischen Slawistik keine der erwarteten sensationellen Veränderungen in der kroatischen Standardsprache präsentieren können, sondern hätte von einer deutlichen, aber dennoch mässigen Fortführung *älterer Entwicklungstendenzen* sprechen müssen. Es bleibt also nichts anderes festzustellen, als dass auch diese Darstellung verfehlt ist.

"Besonders zu verweisen" sei im heutigen Kroatischen laut Pranjković "auf die Bildung von formalen und inhaltlichen Neologismen". Diese hätten sich sehr verbreitet und besäßen oft eine pejorative Bedeutung. Als Beispiele führt er folgende Wörter an: *komonjara*, *jugonostalgicar*, *zenga*, *srbočetnik* (2000, 72).

Komonjara hat im MKK 9 Belege, *jugonostalgicar* 19, *zenga* ist nicht belegt und *srbočetnik* hat einen Beleg. *Zenga* war ein Modewort, das seit der "Auflösung" des *Zbor narodne garde* (ZNG *zenga*) und der Konstituierung der *Hrvatska vojska* verständlicherweise selten anzutreffen ist. *Srbočetnik* ist ein pejoratives Modewort. Als unter der Leitung von Slobodan Milošević die *Četniks* zusammen mit der Jugoslawenska (narodna) armija weite Teile Kroatiens erobert und dabei ethnische Säuberungen durchführten, die sie später in Bosnien und der Herzegovina und anschliessend im Kosovo fortgeführt haben, war die Frequenz von *srbočetnik* in den kroatischen Zeitungen höher als heute. Im Jahre 2001, 2000, oder in den Jahren zuvor, ist es "im heutigen Kroatischen" nicht sehr verbreitet und es muss auf seine Existenz nicht "besonders verwiesen werden", was nicht bedeutet, dass man es nicht adäquat erwähnen kann.

Pranjković weist auch darauf hin, dass es "natürlich auch einfach lächerliche Wörter" im Kroatischen gibt, "die immer noch im Umlauf sind, obwohl auf ihre Lächerlichkeit immer wieder hingewiesen worden ist" (72). Dabei führt er an: *nazočiti*, *očiče*, *košovnik*, *supredsjedatelj* und die Neubildungen für *helikopter*, z.B. *vrtolet*, *vrtoplov*, *vrtožnjak*. Zu *košovnik* gibt er folgenden Kommentar:

Aus Angst, einen Serbismus zu verwenden, und/oder nur um das alte Wort abzuschaffen, wurde das in jeder Hinsicht unverdächtige kroatische Wort (*čjenik*) durch ein Fremdwort deutscher Herkunft (*košovnik*) ersetzt. Zudem könnte man *košovnik*

hinsichtlich seiner Bildung durchaus als Serbismus auffassen, vgl. das serbische *cenovnik*. (2000, 72)

Im MKK kommt *koštovnik* kein einziges Mal vor. Seine Derivate sind ebenfalls nicht anzutreffen. *Cjenik* hat wiederum 238 Belege. Ich weise darauf hin, dass MKK derzeit das grösste kroatische Korpus mit aktuellen Zeitungstexten ist und dass üblicherweise davon ausgegangen wird, dass gerade in der Sprache der Zeitungen die Sprachveränderungen deutlich zu erkennen sind. Pranjković hätte also sagen müssen, wo die von ihm beobachtete Veränderung in Erscheinung tritt und hätte nicht den Leser zum falschen Schluss verleiten sollen, es handle sich um eine alle kroatischen Sprachvarietäten ergreifende "charakteristische Neuerung", die so "allgemein bekannt" ist, dass man sie mit "konkreten Belegen aus der Sprachpraxis" nicht untermauern braucht. Er ging bei der Beschreibung der Sprachveränderungen auf ähnliche Art und Weise bereits 1992 vor, als er über die Suffixe *-lac* und *-telj* schrieb (1997, 166). Zuerst stellte er fest, dass in einem Fernsehbericht fälschlicherweise gesagt worden sei, eine "crkva presvetog mučitelja" (*mučitelj* ist ein Nomen agentis zu *mučiti* (quälen), *mučenik* (Märtyrer) ist eine Ableitung vom präteritalen Passivpartizip dazu) sei schwer beschädigt worden (soweit er sich erinnere, "befinde sich diese Kirche in Gospić). Auf diesem Fehler baute er seine Empörung über die Verbreitung des Suffixes *-telj* auf und begann gegen Babić und seine *Wortbildung in der kroatischen Literatursprache* (1986, 1991²) zu polemisieren. Als sich Babić meldete und darauf hinwies, dass der von Pranjković angeführte Fehler merkwürdig sei, da in der Gegend, die er erwähnt hatte, keine katholische Kirche existiere, die "Crkva presvetog mučenika" heisse, erwiderte Pranjković, dass aus dem Kontext des Fernsehberichts gefolgert werden konnte, dass es sich "vielleicht" um eine orthodoxe Kirche handle (1997, 169). Er konnte auch nicht das Datum nennen, an dem der vermeintliche Bericht ausgestrahlt wurde. Wenn er mit seiner Empörung im Recht gewesen wäre, hätte er sie zumindest im nachhinein mit überprüfbareren Beispielen belegt. In der Wissenschaft ist es ohnehin nicht üblich, obskure, seltene oder gar erfundene Erscheinungen ohne Beweisführung als "charakteristisch" für den Sprachstand zu präsentieren und aufgrund dessen pauschale Schlüsse zu ziehen. Darauf wurde er bereits 1992 von Babić verwiesen.

Zu den anderen Wörtern kann man feststellen: *očičte* kommt im MKK 4-mal vor. *Supredsjedatelj* ist mit 46 Belegen ein relativ häufiges Wort. Zwei Neubildungen für *Hubschrauber* kommen nur in einem Artikel vor, in dem über sie gespottet wird. Das "alte" Wort *helikopter* wiederum hat 406 Belege.

Pranjković stellt die Frage nicht, *warum* die Sprecher (wahrscheinlich Journalisten) das Wort *nazočiti* gebildet haben und *warum* es offensichtlich

gegen den Willen der Sprachwissenschaftler in Zeitungen immer wieder verwendet wird. Diese Frage hätte er schon deshalb stellen sollen, weil der Grad der "Lächerlichkeit" dieses Wortes aus der Sicht der Sprecher, die es verwenden, nicht so hoch sein kann, wie der der Neubildungen für *Hubschrauber*, die sie nicht verwenden. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich *supredsjedatelj*. Darüber hinaus ist es unklar, ob die neue linguistische Kategorie "Lächerlichkeit" exklusiv auf die kroatische Sprache anzuwenden ist, und wenn nicht, ob nun auch das russische *вепмотем*, das slowakische *vtulník* und das deutsche *Hubschrauber* als "lächerliche Wörter" betrachtet werden sollen.

Um seine Behauptung zu belegen, dass man heute einzelne Wörter vermeide, obwohl dafür keine Gründe, "schon gar keine ernsthaften" erkannt werden könnten (72), führt er eine Wortgruppe an, in der sich das erwähnte Paar *perilica - stroj za pranje* und das bereits besprochene *priopćenje - saopćenje* befinden. Warum er die Gründe nicht erkennt, wird klar, wenn man berücksichtigt, dass in seiner Aufzählung der Gründe für den kroatischen Sprachwandel die Positionen "Normierung", "sprachinterne Gründe", "Sprachökonomie" oder ähnliches fehlen. Dafür findet man: "das Agieren einiger exponierter kroatischer Sprachwissenschaftler im Einklang mit der Parteigesinnung und Parteiinteressen" und die "Radikalisierung der Sprachpolitik in *Jezič*, der noch immer einzigen Zeitschrift für kroatische Sprachkultur" (66). Andere kroatische Sprachwissenschaftler vertreten in dieser Hinsicht jedoch eine andere Meinung. Bašić stellt z.B. fest:

Neki pogrešno misle da pohrvaćivanje označuje puko zamjenjivanje nehrvatskih, ili, kako se danas čuje, manje hrvatskih riječi hrvatskima, odnosno hrvatskijima. Protiv tako primitivnoga i pojednostavnjenog pristupa hrvatska je lingvistika uvijek ustajala, pa i na stranicama *Jezič* mogla se nedavno pročitati oštra kritika jedne takve knjige. [Fussnote: Babić: "Jezični priručnik Marijana Krmpotića. Jezič, XL, str. 17-24."] Pravi poznavatelji hrvatske jezične problematike neće svesti čitav slučaj na puko zamjenu jednih riječi drugima [...]. (1994, 160)

Dass die genannten Positionen höchstens eine Auskunft darüber geben, wie Pranjković zu *Jezič* (bzw. zu Babić, dem Redakteur von *Jezič*) und zu dem, was er "Parteigesinnung" und "Parteiinteressen" nennt, steht, braucht nicht erläutert zu werden. Hinsichtlich der kroatischen Sprachveränderungen liefern auch diese Angaben lediglich Desinformation.¹⁸ Auch unter dem Einfluss solcher Desinformationen und z.T. Fehlinformationen werden die kroatischen Sprachveränderungen von einzelnen Autoren als das Ergebnis einer monolithischen Institutionalisierung pauschalisiert. In ihrem Dienst soll die Mehrheit der *Kroatistik*

¹⁸ Dvoržak (1991, 127) erwähnt, dass sich Pranjković 1989 in *Ijesnik* gegen den Terminus *perilica* ausgesprochen habe. Das erklärt vielleicht, warum er sich heute "weigert", die Gründe für die Verbreitung dieses Wortes zu erkennen.

in Kroatien stehen. Um neben der (neuerworbenen) staatlichen auch die sprachliche Unabhängigkeit zu manifestieren, werde mit ihrer Hilfe versucht, das Kroatische vom Serbischen abzugrenzen. Dadurch sei das *Serbokroatische*, heisst es meistens zwischen der Zeilen, bereits weitgehend zerstört worden.¹⁹ Die Unzufriedenheit der betreffenden Autoren mit den kroatischen Sprachveränderungen äussert sich darin, dass sie diese ohne Rücksicht auf wissenschaftliche Objektivität abwertend besprechen.

Kirfel reduziert die aktuelle "Auseinandersetzung mit der kroatischen Sprache (nicht nur der Standardsprache)" auf Folgendes: *Das Hauptziel besteht zweifelsohne in der Definierung des Kroatischen in Abgrenzung zum Serbischen* (2000, 120). Kroatische und serbische Paralleltexte führt sie daher nicht aus Forschungsgründen an, sondern, weil *sich die kroatische Standardsprache erklärermassen zunächst über ihre Abgrenzung vom serbischen Standard definiert* (132). Ohne sich mit dem kroatischen Purismus zu beschäftigen, geht sie dazu über, zu urteilen, wo er "irrational und extrem" sei. Er erscheine "in der Rechtslexik ... jedoch weniger irrational und extrem als in anderen Bereichen" (134). Wingender äussert sich ebenfalls darüber, dass der kroatische Purismus "extrem und irrational" sei. Sie fügt hinzu, dass er von anderer Seite auch "gemässigt und wohlbedacht" sei (2000, 266). Worauf sich ihre Wertungen ("extrem, irrational") beziehen, ist nicht ganz klar. Kirfel hingegen führt auch konkrete Beispiele an. Für das besprochene *poivjererstvo* meint sie, es sei ein "zweifelhafter Neologismus" aus dem 19. Jh., "wobei man fragen muss, ob der historische Beleg eines Lexems als Legitimation für dessen Renaissance ausreicht" (2000, 128). Das Wort *prosvjed* sei "noch unglücklicher gebildet" (128). Dieses sei sogar im Akademiewörterbuch (Arj) als "schlechtes Kompositum" bezeichnet. Kirfel glaubt auch, dass *obitelj* im Kroatischen noch 1978 "gewöhnungsbedürftig" war (2000, 125). Dazu kommt sie vielleicht deswegen, weil in jugoslawischen Gesetzestexten (sie beschäftigt sich vor allem mit der Rechtssprache) in der Bedeutung von *obitelj* das Wort *porodica* verwendet wurde (Pederin 1991). Sie hat es leider nicht für angebracht gehalten, die Frage zu stellen, warum Šojat (1983) 26 Belege und Moguš (1999) 59 (DNPSU) für *obitelj* anführen.²⁰

¹⁹ Vgl. folgende Beobachtung von Wingender (2000, 251): "Das sprachpolitisch ehemals forcierte Serbokroatische spaltet sich heute endgültig in einzelne Standardsprachen auf. Die Normierung und die Kodifizierung des Bosnischen, des Kroatischen und des Serbischen sind mittlerweile weit vorangeschritten."

²⁰ Kirfel führt in ihrer Literaturliste zwei Beiträge an, die 1999 veröffentlicht wurden. Dennoch ist es möglich, dass ihr das Frequenzwörterbuch von Moguš vor der Fertigstellung ihres Artikels noch nicht zugänglich war.

Wie noch zu zeigen sein wird, kündigt Wingender 1997 an, sei *die Mehrheit der zur kroatischen Standardsprache erscheinenden Artikel von der Sorge um die Abgrenzung des Kroatischen vom Serbischen geprägt* (1997, 372-373). Ihr zuvor ausgesprochener Hinweis, dass "aus der Sicht der Kroaten" nun das Kroatische eine eigenständige Standardsprache sein soll, verdeutlicht ihre damaligen Zielsetzungen. Merkwürdig ist aber, dass sie auf die Resultate des angekündigten Vorhabens "wie noch zu zeigen sein wird..." mit keinem Wort eingeht. In Wingender 2000 (260, Fussnote) kündigt sie wiederum an, dass, wie noch "zu zeigen sein wird", die meisten Sprachratgeber aus der Serie im *Vjesnik von der Sorge um die Stärkung des Kroatischen und von der strikten Abgrenzung vom Serbischen geprägt* seien. Die Durchführung dieses reduzierten Vorhabens führt aber auch nicht zum angekündigten Ziel:

Ein grosser Teil der ausgewerteten Artikel dient der eigentlichen Sprachpflege, quantitativ stark vertreten sind des weiteren Artikel zum Verhältnis Kroatisch - Serbisch und zum Verhältnis Kroatisch - andere slawische und nichtslawische Sprachen (sogenannte Internationalismen). Des weiteren beschäftigen sich einige Artikel mit der Terminologie (v.a. der juristischen). (2000, 260-261)

Da das Ergebnis des angeführten Vorhabens aus 2000 bereits in Wingender 1997 (382) veröffentlicht wurde, hätte ein Verweis darauf genügt. Die Willensäusserungen, die sich dabei wissenschaftlich nicht umsetzen liessen, hätte man aus beiden Texten vor ihrer Veröffentlichung entfernen sollen. Den so gesparten Platz hätte man der Schilderung sachlich fundierter Beobachtungen widmen können.

Die Tageszeitung *Vjesnik* hat Wingender als ihr Untersuchungsobjekt ausgewählt, weil "diese Zeitung als der HDZ nahe stehend gilt" (2000, 261). Warum in den Sprachratgebern im *Vjesnik* hauptsächlich Lexeme behandelt werden, erklärt sie:

Da sich das Kroatische und das Serbische v.a. auf lexikalischer Ebene unterscheiden, werden im *Vjesnik* fast ausschliesslich Lexeme behandelt. (2000, 262)²¹

Dass es sich bei dieser Behauptung möglicherweise um eine Insinuation handelt, braucht nicht erläutert zu werden. Anstatt es zumindest zu versuchen, sie wissenschaftlich zu begründen, zieht es die Autorin vor, den Leser zur Annahme zu verleiten, dass der *kroatische Purismus*, den es schon seit mehreren Jahrhunderten gibt, vorausschauend begründet worden sei, um kroatisch-serbische Unterschiede zu vergrössern:

²¹ Wingender erklärt ebenfalls, dass sich als Sprachratgeber in *Vjesnik* "Lektoren, Lehrer und Sprachwissenschaftler" betätigen. Die von ihr namentlich angeführten Sprachwissenschaftler beteiligten sich an der Normdiskussion auch im *Jezič*. (2000, 261).

Da das Serbische traditionell eine grössere Bereitschaft aufweist, Fremdwörter aufzunehmen, gilt es [im Kroatischen], diese zu vermeiden (2000, 262).

So lautet Wingenders Antwort auf die von ihr gestellte Frage, "Wie wird im *Vjesnik* die Frage *Was ist ein Serbismus/Kroatismus?* beantwortet?" Wie sie zu der angeführten Antwort kommt, erklärt sie leider nicht.

Es fällt auf, dass sie wiederholt zur Kenntnis nimmt, dass "das Aufzeigen der Unterschiede zwischen dem Serbischen und dem Kroatischen" der kroatischen Seite und vor allem "den Richtlinien" ihrer "neuen Sprachpolitik" entspricht (2000, 265).²² In diesem Sinne führt sie auch das Wörterbuch von Brodnjak an, das in den 90-er Jahren entstanden sei. Obwohl Brodnjak im Vorwort erwähnt (V; VII), dass die kroatisch-serbischen Unterschiede zum ersten Mal auf serbischer Seite verzeichnet worden seien und dass noch in der Zeit der SFRJ ein serbischer Autor ein kroatisch-serbisches Wörterbuch veröffentlicht habe (Ćirilov 1989), nimmt sie die betreffenden Arbeiten kein einziges Mal zur Kenntnis.²³ An solchen Darstellungen sollte man aber nicht nur dann interessiert sein, wenn ihre Autoren Kroaten sind oder möglicherweise als der HDZ nahe stehend gelten. Darüber hinaus, Brodnjaks Wörterbuch ist nicht, wie Wingender meint, in den 90-er Jahren entstanden, etwa im Auftrag der kroatischen "rigorosen Sprachpolitik" (2000, 251), sondern konnte erst zu dieser Zeit veröffentlicht werden. In der Zeit, als es entstand, war es, wie auch vieles andere in der Kroatistik in Kroatien, einfach *verboten*.

Nachdem Wingender den Vorschlag von Kramarić, den Gebrauch von Fremdwörtern und Serbismen per Gesetz zu verbieten und zu bestrafen, zitiert hat, fügt sie hinzu, dass dieses Zitat belege, dass die Warnung vieler Sprachwissenschaftler "vor irrationalem und extremen Purismus" nicht oft genug wiederholt werden könne (2000, 264). Den Leser wird es sicherlich interes-

²² Škarić bespricht einzelne kroatische Normen so, als ob es sich um "serbische" handeln würde. Vgl. das Interview in *Večernji list* (23.04.2001), in dem er sich dafür einsetzt, die Beschreibung des Phonems /ć/ aufzugeben. Das Interview trägt den vielsagenden Titel *Govor koji je Vuk Karadžić proglasio uzornim Hrvata se nimalo ne tiče!* Škarić versucht darin, seinen eigenen Normierungsideen Nachdruck zu verleihen, indem er die bestehenden Normen pauschal als "serbisch" herabwertet, obwohl er bei der Besprechung einzelner konkreter Normen zu wissen gibt, dass es doch keine "serbische Normen" seien. Für den nicht hinreichend informierten Leser ist auf den ersten Blick nicht leicht zu erkennen, wann seine Besprechungen der "serbischen Normen" ernst gemeint sind, und wann nicht.

²³ Vgl. folgende Beobachtung: "Diese Phase, die in Kroatien als sprachlicher Unitarismus bezeichnet wird, neigt sich - im Zuge entsprechender politischer Entwicklungen - mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs dem Ende zu. Nun werden auch Unterschiede zwischen dem Kroatischen und Serbischen aufgezeichnet (Guberina/Krstić, *Razlike između hrvatskoga i srpskoga književnog jezika* [Zagreb, 1940]) [...]". Wingender 1997, 376.

sieren, dass dieser Vorschlag, der offensichtlich nach französischem Vorbild entstand, von kroatischer Linguistik nicht ernstgenommen wird. Es muss aber auch hinzugefügt werden, dass vor dem kroatischen "irrationalen und extremen Purismus" bzw. vor der kroatischen "rigorosen Sprachpolitik" bereits im Europaparlament gewarnt wurde. Bašić (1994) hat diesen Fall untersucht und festgestellt, dass die dort ausgesprochenen Vorwürfe erfunden waren. Eine ihrer Folgerungen dazu lautet: *Ali Hrvatskoj neskloni krugovi jedva su dočekali bačenu kost, pa ne pitajući za točnost navoda svijetom promose glasine o hrvatskom jezičnom nasilju.* (1994, 158). Der Artikel von Bašić wird in der entsprechenden Sekundärliteratur nicht rezipiert. Möglicherweise unter dem Einfluss solcher Rezeptionen zieht Kunzmann-Müller den Schluss, dass die Etablierung der kroatischen Standardsprache als Staatssprache ("offizielle eigene Standardsprache") unglücklicherweise dazu geführt habe:

dass sich die Linguistik nahezu ausschliesslich und nur im günstigen Fall um Objektivität bemüht mit Fragen im Zusammenhang mit dem Ausbau des kroatischen Standards befasst. Die obwaltende Prämisse der Maximierung der Divergenz zu dem weitgehend identischen Serbischen wird dabei allenthalben akzeptiert. (2000a, 61)

Sogar damit, dass in der heutigen kroatischen Standardsprache angeblich die Konstruktion *zamolili smo ga doći* anstatt *zamolili smo ga da dođe* vorkommen soll,²⁴ will Kunzmann-Müller die kroatische "offizielle Seite" in Verbindung bringen. Diese halte nämlich dem Eindringen der Infinitivkonstruktionen aus der gesprochenen Sprache in die Sprache der kroatischen Presse "wenig oder gar nichts" entgegen, um "die Distinktheit zum Serbischen" auszubauen (2000a, 53). Die Konstruktion *zamolili smo ga doći* ist im MKK kein einziges Mal belegt. Aus der gesprochenen Sprache ist sie mir und ein paar Muttersprachlern, die ich kenne, auch nicht bekannt. Kunzmann-Müller hätte also sagen sollen, wer diese Konstruktion verwende, und wo. Sie sagt leider auch nicht, wer die kroatische *offizielle Seite* darstellt. Dass sich die zeitgenössischen kroatischen Normativisten vor allem darin einig sind, es gäbe seit 1991 *leider* keine zentral geführte kroatische Sprachpolitik (Bašić 1994, 160; Samardžija 1999, 308-351), nimmt sie nicht zur Kenntnis. Es fällt jedoch auf, dass sie mehrmals unkritisch auf den besprochenen Artikel von Pranjković verweist. Sie glaubt offensichtlich, dass dieser einen "günstigen Fall" darstellt, in dem die kroatische Linguistik um Objektivität bemüht ist. Dass sie den grössten Teil der kroatischen Linguistik, der sich mit dem Ausbau des kroatischen Standards befasst, nicht, wie oben zitiert, pauschal hätte abwerten sollen, hätte sie aus den Ausführungen von

²⁴ "Infinitivisch können auch die sog. Kontroll- und Hebungsverben wie *moliti*, *obječati*, *nagovoriti*, *uvjeriti* u.a. konstruieren, vgl. Konstruktionen vom Typ *zamolili smo ga doći* 'wir baten ihn zu kommen'; hier ist es jedoch verstärkt der Fall, dass parallel dazu finite Formen von der Art *zamolili smo ga da dođe* existieren." (2000a, 52)

Wingender über *Die wissenschaftliche Diskussion um den Umbau des Kroatischen* (2000, 256-260) erfahren können. Wingender liefert darin eine verhältnismässig gelungene Synthese, bei deren Ausbau jedoch überlegt werden sollte, ob in der Normdiskussion in der Tat "oftmals nicht zwischen Sprache als Sprachsystem und Sprache als Standardsprache" (2000, 259) unterschieden wird. Auch in Deutschland wird oft nur von *Deutsch* gesprochen, wobei aus dem Kontext gefolgert werden muss, worauf sich diese Benennung bezieht. Darüber hinaus ist unklar, warum Wingender auf S. 257 diejenigen, die die Ansicht vertreten, das Kroatische sei nicht nur als Hochsprache (*književni jezik*) eigenständig, sondern insgesamt eigenständig (*hrvatski jezik*), als "rigoros-puristische Richtung" benennt. Was ist an ihnen bzw. ihrem Modell (Kroatisch als Einzelsprache) "rigoros-puristisch" (Auburger 1999 und die dort besprochene Literatur)? Mit welchen Zielsetzungen und aus wessen Sicht kann die kroatische Einzelsprachlichkeit als *rigoros-puristisch* bewertet werden?²⁵

Kunzmann-Müller meint, dass die Standardsprache der Kroaten und Serben auf "den štokavischen Mundarten der Osthherzegovina" (2000a, 44) beruhe. Vgl. auch 2000b, 129, wo es heisst, Kroaten und Serben hätten sich sogar "dahingehend verständigt". Wo und wann haben sie sich dahingehend verständigt? Die Richtigkeit der die Realität verzerrenden *ostherzegovinischen These* konnte bisher nicht einmal am konkreten Sprachmaterial bestätigt werden, obwohl dies mehrmals in dialektologischen Untersuchungen (vor allem auf serbischer Seite) versucht worden ist. Die Gründe, die zur Entstehung und Verbreitung dieser These geführt haben, sind bereits weitgehend aufgedeckt und beschrieben worden (Grčević 1998 und 1999).

Obwohl Kunzmann-Müller zuerst sagt, dass für "die Veränderungen in der kroatischen Derivationsmorphologie" "unterschiedliche Faktoren" verantwortlich seien, bespricht sie diese folgendermassen:

²⁵ Nicht nur in den hier besprochenen Arbeiten von Wingender mangelt es an sachlicher Vorgehensweise. Sie stellt z. B. in ihrer Rezension zu meinem Buch *Die Entstehung...* (1997a) fest (1998, 391), ich hätte "die Merkmale der Existenzform Literatursprache durch eigene Definition so aufgeweicht, dass sich verschiedene Ausbaustufen von Idiomem noch weniger erfassen lassen, als es die bisher zur Verfügung stehende Terminologie und Begrifflichkeit der Standardologie ermöglicht hat." Warum ich das getan haben soll, erklärt sie: "Damit die kroatische Literatursprache ein möglichst hohes Alter erreicht". Dass diese Erklärung polemisch ist, braucht nicht erläutert zu werden. Das sieht man an der Tatsache, dass sie das Unterkapitel "Die Entstehung einer Literatursprache. Eine kulturelle Wertung?" (S. 1., 149-150) in dem ich gerade auf solche Implikationen, die sie äussert, eingehe, einfach übersehen hat. Die Tatsache, dass sie in ihrer Rezension mit gleichen Zielsetzungen vorgibt, die ihr nicht hinreichend bekannte Sekundärliteratur gut zu kennen, fällt ebenso auf. Vgl. ihre Bemerkung, dass "bereits in vielen Untersuchungen zu Vuks *Srbi svi i svuda*" die dazugehörigen Hintergründe der Polemik und der Mythen aufgedeckt worden seien (389).

Einerseits zielen sie im Zuge des Ausbaus der kroatischen Standardsprache auf eine Maximierung des Unterschiedes zum Serbischen. Die dabei genutzten formalen Mittel sind ihrer Natur nach wiederum archaisierend. Auf der anderen Seite erlangt aber auch eine Reihe von Affixen Produktivität, mit denen Benennungsdefizite im modernen Kroatischen geschlossen werden; Distinktion zum Serbischen ist hier ein erwünschter Nebeneffekt. (2000a, 51)

Die Beispiele, mit denen sie die "Veränderungen in der Derivationsmorphologie" und ihre soeben zitierte Folgerung über die "Distinktion zum Serbischen" untermauert (50-51), sind aber verfehlt. Während das angeblich "zu alten Ableitungen auf *su-*" gehörende Verb **suraditi* (50) im Kroatischen nicht existiert, sind fast alle angeführten "Neuerungen" bereits vor 1991 gebräuchlich gewesen (vgl. die mit *supredsjedatelj* in der gleichen Reihe als "neuere Bildungen" angeführte Wörter wie *suator*, *sufinancirati*, *suigrač*, *suosnivač*, *svlasnik* oder *medhvrijeme*, *pohvrijeme*, *polumjer*). Das spiegelt sich sogar darin wider, dass viele von ihnen nach wie vor keine entsprechenden (Teil)Synonyme haben, mit denen sie konkurrieren könnten. Mit solchen *Neuerungen* lassen sich "die Veränderungen in der Derivationsmorphologie" und das Zielen "auf eine Maximierung des Unterschiedes zum Serbischen" sicherlich nicht belegen. Auf S. 47 werden ähnliche Beispiele angeführt, die bereits zur Zeit der SFRJ fester Bestandteil der kroatischen Sprache waren. Vgl. die "Neunomination" *svemirski brod*. Bei *preslika - kopija* sollte wiederum von einer "Umnomination" wegen der erwähnten Gründe keine pauschale Rede sein. Wie wir ebenfalls gesehen haben, sollte auch bei *povjerenstvo - komisija* nicht pauschal von einer "Umnomination" gesprochen werden. *Središte - centar* ist auch ein solcher Fall, hinzu kommt, dass *centar* heute in den Zeitungen sogar deutlich öfter als *središte* vorkommt.²⁶ Auch hier sollte der Linguist auf die semantischen Differenzierungen im Kroatischen achten und nicht glauben, es sei ausreichend, pauschal von *Distinktion zum Serbischen* zu sprechen. Am merkwürdigsten erscheinen die Thesen von der angestrebten Distinktion dann, wenn mit Beispielen operiert wird, die in der kroatischen Sprache nicht anzutreffen sind. Von einer Umnomination (2000a, 47) bei *zrakoplov - avion* kann ebenfalls keine Rede sein. *Avion* ist heute ein immer noch gebräuchliches Wort und *zrakoplov* wurde auch vor 1991 verwendet, obwohl nicht so oft wie heute. Im MKK ist *avion* daher 726 und *zrakoplov* 1964-mal belegt, was zeigt, dass es auch bei diesem Wortpaar lediglich zu einer Frequenzveränderung kam (semantische und situative Differenzierungen müssten auch hier näher untersucht werden). Moguš (1999) führt

²⁶ Im MKK kommt *centar* 5691 und *središte* 1754-mal vor. Für *centar* führt Moguš (1999) 71 (DNPU) und für *središte* 75 (NPSU) Belege an. Šojat (1983) hat für *centar* 73 und für *središte* 16 Belege.

für *zrakoplov* 5 (PSU) und für *avion* 100 (DNPSU) Belege an. Die Derivate *zrakoplovac* (5 N) (*avijatičar* 1 S) und *zrakoplovstvo* (10 NU) (*avijacija* 3 NU) zeigen, dass auch *zrakoplov* in den 70-er Jahren in der Sprache der kroatischen Presse wahrscheinlich bekannt war. Ansonsten könnte man schwer erklären, warum Šojat (1983) für *zrakoplov* 2 Belege hat. Eine andere Frage ist, auf die ich hier nicht mehr einzugehen brauche, dass jugoslawischen Sprachpolitikern auch diese 2 Belege des Kroatismus *zrakoplov* wahrscheinlich als zu viel erschienen sind.

Es fällt auf, dass in manchen slawistischen Arbeiten über die neuesten Sprachveränderungen an diese nicht als an ein gewöhnliches linguistisches Untersuchungsobjekt herangegangen wird. Eine der Hauptbotschaften, die an den Leser gerichtet werden, lautet, dass man in Kroatien im politischen Auftrag und unter Mitwirkung der einheimischen "extremen" und "radikalen" Kroatistik das *Serbokroatische* zerstört hätte und dass man heute das *Kroatische* deswegen als ein eigenes Sprachsystem anerkennen müsste. Über die wahren Motive für den Sinneswandel, der in den 90-er Jahren die internationale *Serbokroastik* erfasst und dazu bewegt hat, von ihren alten serbokroastischen Überzeugungen Abstand zu nehmen, wird dabei nicht gesprochen. Um keine Zweifel darüber aufkommen zu lassen, was die slawistische Öffentlichkeit von dem "neuen" Kroatisch und der "rigorosen" Kroatistik zu halten hat, werden über sie zugleich negative Urteile ausgesprochen. Deswegen kann man in manchen Arbeiten eine grössere Anzahl an pauschalen Abwertungen und Desinformationen über die kroatischen Sprachveränderungen finden, andererseits aber nur sehr wenig Bereitschaft, sich mit ihnen ernsthafte auseinanderzusetzen. Das Interesse am Kroatischen und seiner Entwicklung wird daher auf das Verhältnis zum Serbischen reduziert, seine Eigenständigkeit aber gerne als "lächerlich" behandelt. Dass solche Wertungen verschiedenartig motiviert sind und nicht alle gleichgesetzt werden können, sieht man daran, wie kürzlich in einem anderen Kontext die kroatische Einzelsprachlichkeit vor einem Slawisten, dem man keine serbokroastischen, grossserbischen oder jugonostalgischen Emotionen zuschreiben kann, als *autonomistisch-kroatisch* bewertet wurde (Keipert 2001, 342). Die Positionen, die zu solchen Vorgehensweisen führen, können aber dennoch mehrheitlich einen gemeinsamen Ursprung haben. Es handelt sich um die entsprechenden Grundpostulate der slawischen Philologie im 19. Jh. und um ihre Überlieferung bis in die neueste Zeit.²⁷ Diese wissenschaftsgeschichtliche

²⁷ Vgl. die Erläuterungen zu der Frage, warum die Slawistik des 19. Jh. die Existenz des Kroatischen weitgehend verneint und hauptsächlich als *Serbisch* pauschalisiert hat und wie sich diese Verneinung und Serbisierung im 20. Jh. weiterentwickelt hat (Grčević 1997a,b,c). Vgl. ebenfalls meine Beiträge *Über den Serbokroatismus in der zeitgenössischen deutschen Slawistik* und *Über die kroatische Sprache und die Kroatistik in der zeitgenössischen deut-*

Problematik muss aber in ihrer Gesamtheit im Zusammenhang mit den theoretischen, methodologischen und philosophischen Aporien des Serbokroatismus gedeutet werden, die kürzlich von Auburger beschrieben wurden (1997; 1999, darin vor allem: 351-406). Durch diese wurde nämlich die *Serbokroastik* zu einer primär präskriptiven sprachpolitischen Disziplin geformt, die es nicht verstand, dass eine "befriedigende Lösung des Einzelsprachenproblems ... als allgemeine theoretische Grundlage eine Art von linguistischem Personalismus" braucht, "ohne dabei reduktionistisch und damit individualistisch die Realität von Sprechergruppen und von Sprachgemeinschaften als Sprachpersonenkomplexe zu ignorieren" (Auburger 1993, 272). Eine methodisch angemessene philologische Forschung über die jüngeren kroatischen Sprachveränderungen braucht daher ein sachliches und objektives Verfahren, das die Realität nicht reduktionistisch ignoriert und zugunsten überholter sprachpolitischer Konzepte umzugestalten versucht.

Anhang

In folgender Tabelle gebe ich die Mehrzahl der bisher besprochenen Wörter und darüber hinaus einige weitere mit entsprechenden Zahlenangaben wieder. Die erste Zahl hinter dem jeweiligen Wort gibt die Anzahl der Belege bei Moguš (1999) an, und die zweite, hinter dem Bindestrich, ihre Anzahl bei Šojat (1983). Die dritte hinter dem Schrägstrich die Anzahl der Belege im *Mannheimer kroatischen Korpus* an. Ich weise darauf hin, dass es sich bei den gegenübergestellten Wörtern nur um Dubletten handelt und dass die Frequenzverschiebungen in vielen Fällen nur Teilbedeutungen einzelner Wörter betreffen. Stellenweise müsste man auch weitere (Teil)Entsprechungen und Derivate heranziehen, die in der Tabelle nicht verzeichnet sind. Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass sich die zugrundeliegenden Korpora für eine Gegenüberstellung wie die Folgende nur sehr begrenzt eignen. Angemessenere Vergleichsmöglichkeiten liegen mir derzeit nicht vor.

2.2.1.

schen Slawistik. Der erste Beitrag erscheint demnächst in zwei Teilen in *Jezik*, und der zweite in *Filologija*

1.	advokat 27 DNPU-0/16	odvjetnik 4 DP-5/1318
2.	ambasada 5 N-16/47	veleposlanstvo 0-0/831 (poslanstvo 2 DS)
3.	Ambasador 21 DNU-18/89	veleposlanik 0-0/1712
4.	Analiza 100 NPSU-18/934	raščlamba 0-0/97
5.	Armija 94 DNPU-9/406	vojska 149 DNPSU-21/3236
6.	artiljerija 4 NU-0/10	topništvo 1 U-0/67
7.	autoput 10 N-0/9	autocesta 3 N-0/903
8.	avijacija 3 NU-0/8	zrakoplovstvo 10 NU-0/269
9.	avijatičar 1 S-0/4	zrakoplovac 5 N-0/21
10.	avion 100 DNPSU-25/726	zrakoplov 5 PSU-2/1964
11.	baterija (mil.) 4 DP-17/0 (nicht mil.: 69)	bitnica 0-0/7
12.	biblioteka 23 DNPSU-10/159	knjižnica 13 NPSU-4/1135
13.	branilac 0-0/1	branitelj 7 DNU-8/1938
14.	budžet 26 DNSU-3/125	proračun ²⁸ 29 NSU-5/2994
15.	centar 71 DNPU-73/5758	središte 75 NPSU-16/1754
16.	činitelj 37 NU-11/4	činitelj 1 U-0/70 čimbenik 2 U-1/543
17.	čitalac 24 NPSU-7/24sic!	čitatelj 3 N-3/914
18.	civilizacija 24 DNPU-0/324	uljudba 1 P-0/33
19.	daktilografija 0-0/0	strojopis 2 U-0/6
20.	datum 16 DNPU-8/603	nadnevak 0-0/62
21.	davalac 7 N-2/7sic!	davatelj 0-0/75
22.	delegacija 154 NPU-46/324	izaslanstvo 0-0/1344
23.	delegat 91 NPU-52/148	izaslanik 5 N-3/730 zastupnik 14 DNPSU-15/2840
24.	demilitarizacija 0-0/80	razvijačenje 0-0/29
25.	direktor 95 DNP-32/4904 upravitelj 8 DNPS-3/652	ravnatelj 1 S-0/1824
26.	disciplina 21 DNPU-7/448	stega 4 DPS-0/68
27.	dobrovoljac 3 DNP-1/56	dragovoljac 0-0/ (Fussballvereine eingeschlossen:) 1032
28.	efikasnost 10 NU-2/62	učinkovitost 0-0/145
29.	ekonomija 13 DNU-1/1011 privreda 234 NPU-74/226	gospodarstvo 14 DNPU-0/3548
30.	faktor 125 DNPU-7/307	čimbenik 2 U-1/543
31.	familija 9 DP-0/14 porodica 69 DNPSU-4/53	obitelj 59 DNPSU-26/4442
32.	finale 10 DNU-19/2240	završnica 2 NP-13/673
33.	firma 7 NPU-0/196 poduzeće 157 DNPU-23/4905	tvrtka 9 NPU-5/4862
34.	fronta 49 DNPU-07/137 front 34 DNPU-17/23 (+3 -om)	bojište 5 NSU-0/85 bojišnica 0-0/92

²⁸ Das Wort *proračun* war wahrscheinlich erst nach 1991 wieder in der Bedeutung *Staatshaushaltsplan* gebräuchlich.

35.	generacija 40 DNPU-17/812	naraštaj 5 DPS-0/347 pokoljenje 8 PS-0/15
36.	geograf 0-0/8	zemljopisac 0-0/7
37.	geografija 6 SU-0/24	zemljopis 9 NPU-0/61
38.	geografski 28 DNPU-0/80	zemljopisni 6 PSU-0/116
39.	glasanje 3 P-8/35 (glasati 24 DNPS-7/inf.:17)	glasovanje 0-0/595 (glasovati 1 P-0/inf.:203)
40.	gledalac 48 DNPU-35/70	gledatelj 0-3/1758
41.		glede 0-0/1045
42.	građevinar 6 NU-4/71 građevinac 0-0/7	graditelj 12 DNSU-6/172
43.	građevinarstvo 24 NU-8/76	graditeljstvo 0-0/236
44.	greška 46 DNU-18/338	pogreška 42 DPSU-5/1000 pogriješka 0/35
45.	grupa 200 DNPSU-46/2016	skupina 87 DNPSU-9/5395
46.	hapšenje 6 DNP-10/15	uhićenje 0-0/472
47.	hiljada 50 DNPSU-1/23	tisuća 172 DNPSU-49/4411
48.	historija 43 DNPSU-1/21	povijest 138 DNPSU-19/3097
49.	historijski 45 DNPSU-1/57	povijestan 68 DNSU-24/2065
50.	izdajnik 10 DNSU-0/37	izdajica 10 DNPSU-1/32
51.	izvještaj 55 SN-21/769	izvješće 0-0/2297
52.	izvođenje 38 NU-9/274	izvedba 49 NU-16/951
53.	kancelarija 22 DNP-0/73	ured 49 DNPSU-3/3546
54.	kandidat 49 DNPS-17/2090	pristupnik 0-0/6
55.	kasarna 19 DNPS-2/10	vojarna 1 P-0/331
56.	klavir 15 DNPSU-0/95	glasovir 0-0/139
57.	komisija 75 DNPU-60/2031	povjerenstvo 1 P-0/1834
58.	kompozitor 8 NU-4/21	skladatelj 7 NU-4/472
59.	kvaliteta 87 DNU-20/1429 (+ kvalitet: 6 DNP-1/4)	kakvoća 12 U-0/304
60.	kvantiteta 2 U-1(-et)/18	kolikoća 0-0/1 količina 149 NPU-11/1277
61.	muzika 78 DNPSU-13/47	glazba 113 DNPSU-19/3170
62.	naredenje 10 DNPS-1/38	naredba 10 DNP-3/204
63.	obaveza 78 NPU-37/162	obveza 33 NPU-0/2524
64.	obrazovanje 50 NU-62/662	naobrazba 5 NU-0/162 izobrazba 1 N-0/116
65.	oficir 68 DNPS-5/103	časnik 7 DPS-0/533
66.	omladina 71 DNU-27/36	mladež 8 DPSU-1/1429
67.	opozicija 26 DNPU-9/218	oporba 2 S-0/1752
68.	organizirati 82 DNPU-36/2054	ustrojiti 0-0/85
69.	parada 9 DNPS-1/155	mimohod 4 PSU-0/132
70.	patrola 11 NP-0/43	ophodnja 4 DPS-0/154
71.	pauza 72 DNPU-3/89	stanka 0-1/250
72.	porijeklo 20 DNSU-11/230	podrijetlo 10 DPSU-0 ²⁹ /575

²⁹ Šojat verwendet das Wort *podrijetlo* in der Einleitung (1983, IV).

73.	posjetilac 24 DNPU-3/42	posjetitelj 0-1/775
74.	potpredsjednik 45 DN-16/1630	dopredsjednik 0-0/449 dopredsjedatelj /3
75.	poznavalac 6 DNU-3/20	poznavatelj 0-0/200
76.	pratilac 12 DNSU-2/28	pratitelj 0-0/40
77.	predsjednik 450 DNPU-178/18463	predsjedatelj 0-0/131
78.	princip 57 DNSU-13/406	načelo 98 DNPU-16/1178
79.	prisustvovati 90 DNPSU-18/331	nazočiti 0-0/42 pribivati 0-0/27
80.	prisutan 104 DNPSU-27/720	nazočan 2 P-1/1376
81.	prisutnost 49 DNPSU-2/268 prisustvo 16 DNPSU-3/43	nazočnost 1 P-2/731
82.	propaganda 19 DNSU-6/148	promidžba (č) 1 P-0/č: 61; dž. 361
83.	protest 11 DNPS-8/150	prosvjed 2 P-1/1867
84.	protestirati 13 DNPU-1/83	prosvjedovati 0-0/430
85.	provođenje 44 DNPSU-27/458	provedba 6 NU-6(provadb?) /1339
86.	prvoborac 7 DN-0/16	
87.		pučanstvo 7 DU-1/491
88.	pumpa 6 NPU-0/34	crpka 2 U-0/201
89.	raskršće 43 DNPSU-2/3	križanje (raskrižje) 8 NU-6/237 raskrižje 1U-0/228
90.	rezerva 30 DNU-11/440	pričuva 0-0/239
91.	saopćenje 31 N-13/1	priopćenje 0-0/2382
92.	saopćiti 25 DNS-13/5	priopćiti 1 D-0/1589
93.	saradnja 20 N-0/3	suradnja 155 DNPU-79/4656
94.	sekretarica 2 DN-0/23	čajnica 0-0(tajnik6)/737
95.	sekretarijat 49 N-12/29	tajništvo 3 D-1/228
96.	sistem 303 DNPSU-84/306	sustav 140 DPU-1/4540
97.	sport 15 DNPU-19/4622	šport 2 D-0/1143
98.	štab 28 DNPSU-13/117 general- 12 DN-0/44	stožer 3 DPS-1/960
99.	štampa 53 DNU-24/36	tisak 4 DNS-0/1697 ("Tisak" abge- zogen)
100.	štampati 7 DNPS-1/16	tiskati 7 DPU-3/278
101.	staratelj 1 P-0/4	skrbnik 0-0/27
102.	stroj za pranje -?/7	perilica 0-0/30
103.	talas 63 NPS-0/5	val 146 DNPSU-7/725
104.	teatar 42 DNPSU-18/886	kazalište 128 DNPSU-49/2697
105.	telegram 10 DNP-2/20 telegraf 1 N-0/90	brzjav 24 DNP-4/85 brzjavka 2 PU- 0/1
106.	tokom 25 DNPU/53	tijekom 7 SU/4787
107.	učesnik 7 NPU-1/11	sudionik 38 NPU-32/921
108.	uniforma 49 DNPS-1/120	odora 14 DPS-0/239
109.	upotreba 128 DNPU-9/331	poraba 0-0/8 uporaba 0-0 ³⁰ /695
110.	uputstvo 5 NPU-2/14	uputa 33 DNPSU-4/348

³⁰ Šojat verwendet das Wort *uporaba* in der Einleitung (1983, IV). Wörter wie *uporaba* und *podrijetlo* kamen vor 1991 oft im gehobenen Stil vor.

111.	utisak 17 DNPU-2/23	dojam 46 DNPU-17/1056
112.	veteran 2 N-0/398	
113.	vezi (92) -/u vezi 938	svezi (3) -/u svezi 648
114.	Zakletva 9 DS-0/45	prisega 4 D-0/99
115.	Zloupotreba 6 NU-6/89	zlouporaba 0-0/175 zloporaba 0-0/206

Literaturverzeichnis

- Anić 1991 / 1998
Anić, Vladimir: *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb, 1. Aufl.: 1991; 3. Aufl.: 1998.
- Arj
Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. 23 Bde. Zagreb, 1880-1976.
- Auburger 1991
Auburger, Leopold: "Entwicklungsprobleme der kroatischen Standardsprache". In: *Natalicia Johanni Schröpfer octogenario a discipulis amicisque oblata - Festschrift für Johannes Schröpfer zum 80. Geburtstag*. Hrsg.: Auburger, L.; Hill, P., München, 1991, S. 1-31.
- Auburger 1993
Sprachvarianten und ihr Status in den Sprachsystemen. Philosophische Texte und Studien 36. Hildesheim; Zürich; New York, 1993.
- Auburger 1997
"Der Status des Kroatischen als Einzelsprache und der Serbokroatismus: ein Lehrstück aus der kontaktlinguistischen Begriffsgeschichte". In: *Neue Forschungsarbeiten zur Kontaktlinguistik. Plurilingua*. 19. Hrsg.: Moelleken, W. W.; Weber, P. J., Bonn, 1997, S. 21-29
- Auburger 1999
Die kroatische Sprache und der Serbokroatismus. Ulm/Donau, 1999.
- Auburger 2001
Wahrheit und Weisheit in der Metaphysik von Alfred North Whitehead und in den beiden Enzykliken 'Fides et ratio' und 'Veritatis splendor' von Papst Johannes Paul II. Würzburg, 2001.
- Babić 1990
Babić, Stjepan: *Hrvatski jezik u političkom vrloqu*. Zagreb, 1990.
- Babić 1991
Tvorba riječi u hrvatskom književnom jeziku. Zagreb, 1991.
- Babić 1995
Hrvatski jezik jučer i danas. Zagreb, 1995.
- Barth 1999
Barth, Gregor: "Veränderungsprozesse und -tendenzen im kroatischen Wortschatz". In: *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (Polyslav)* 2. Hrsg.: Böttger, K.; Giger, M.; Wiemer, B., München, 1999, S. 25-32.
- Bašić 1994
Bašić, Nataša: "Nasilna kroatizacija". In: *Jezik*, 41. 5. 1994, S. 157-160.
- Brodnjak 1991
Brodnjak, Vladimir: *Razlikovni rječnik srpskoga i hrvatskoga jezika*. Zagreb, 1991.

- Broz-Iveković 1901
Broz, Ivan; Iveković, F.: *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb, 1901.
- Brozović 1971
Brozović, Dalibor: "O sadanjem času na kružnici jezičnoga sata". In: *Kritika*, 17. 1971, S. 190-210.
- Brozović 1997
"Stanje i zadatci jezikoslovne kroatistike". In: *Prvi hrvatski slavistički kongres*. Bd. 1. Hrsg.: Damjanović, Stjepan. Zagreb, 1997, S. 9-13.
- Brozović 1998
"Povijesna podloga i jezičnopolitičke i sociolingvističke okolnosti". In: *Hrvatski jezik*. Hrsg.: Lončarić, Mijo, Opole, 1998, S. 3-34.
- Čirilov 1989
Čirilov, Jovan: *Hrvatsko-srpski rječnik inačica. Srpsko-hrvatski rečnik varijanti*. Beograd 1989.
- Dvoržak 1991
Dvoržak, Vladimir: "Perilica ili ...". In: *Jezik*, 48. 4. 1991, S. 125-127.
- Filipović 1870
Filipović, Ivan: *Neues Wörterbuch der kroatischen und deutschen Sprache*. Zagreb, 1870.
- Gnjidić 2000
Gnjidić, Maja: "Stav govornika hrvatskog standardnog jezika prema ožvljenicama". In: *Govor*, XVII. 2. 2000, S. 155-162.
- Grčević 1997a
Grčević, Mario: *Die Entstehung der kroatischen Literatursprache*. Köln; Weimar; Wien 1997.
- Grčević 1997b
"Zašto slavistika 19. stoljeća nije priznavala postojanje hrvatskoga jezika? Uzroci i posljedice". In: *Jezik*, 45. 1. 1997, S. 3-28.
- Grčević 1997c
"Karadžićeva gledišta o hrvatskome jeziku u slavističkome okružju". In: *Jezik*, 45. 2. 1997, S. 41-58.
- Grčević 1997d
"Hrvatski jezik i VII. njemački slavistički dani u Bambergu". In: *Jezik*, 45. 2. 1997, S. 76-80.
- Grčević 1998
"Zablude o istočnohercegovačkim govorima kao dijalekatnoj osnovici hrvatskoga knji-ževnog jezika". In: *Jezik*, 46. 2. 1998, S. 41-56.; *Jezik*, 46. 3. 1999, S. 81-94.
- Grčević 1999
"Ponovno o 'istočnohercegovačkoj štokavštini' i kroatističkim stranputicama". In: *Jezik*, 47. 1. 1999, S. 18-32.
- Grubišić 1985
Grubišić, Vinko: "Hrvatski jezik nakon II. svjetskog rata". In: *Hrvatska revija*, 35. 2. 1985, S. 272-286.
- Gvozdanović 1985
Gvozdanović, Jadranka: *Language System and its Change*. Berlin, 1985.

- Gvozdanović 1997
Gvozdanović, Jadranka (Hrsg.): *Language Change and functional Explanations*. Berlin; New York, 1997.
- Hrvatski nacionalni korpus*
<http://www.hnk.ffzg.hr/>
- Hurm 1982
Hurm, Antun: *Deutsch-Kroatisches oder Serbisches Wörterbuch*. Zagreb, 1982.
- Jakić-Hurm 1989
Jakić, Blanka; Hurm, Antun: *Hrvatsko ili srpsko-njemački rječnik*. Zagreb, 1989.
- Katičić 1994
Katičić, Radoslav: "Hrvatski jezik kao pojava određena svojom poviješću". In: *Jezik*, 41. 5. 1994, S. 129-134.
- Katičić 1997
"Hrvatski jezik u svijetu". In: *Prvi hrvatski slavistički kongres*. Bd. 1. Hrsg.: Damjanović, Stjepan, Zagreb, 1997, S. 23-30.
- Keipert 2001
Keipert, Helmut: Rezension zu: "Leopold. Auhurger: Die Kroatische Sprache und der Serbokroatismus. Ulm: Gerhard Hess Verlag 1999 (Heilighofer Studien, Nr. 7). X, 454 S.". In: *Ostenropa*, 51. 3. 2001, S. 342-343.
- Kirfel 2000
Kirfel, Sabine: "Die kroatische Sprache des Rechts - Kontinuität in der Diskontinuität". In: *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Hrsg.: Kunzmann-Müller, Barbara, Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 118-136.
- Kiszling 1956
Kiszling, Rudolf: *Die Kroaten*. Graz; Köln, 1956.
- Klaić 1985
Klaić, Bratoljub: *Rječnik stranih riječi*. Zagreb, 1985.
- Kunzmann-Müller 2000a
Kunzmann-Müller, Barbara: "Sprachliche Wende und Sprachwandel im Kroatischen/Serbischen". In: *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Hrsg.: Kunzmann-Müller, Barbara, Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 42-65.
- Kunzmann-Müller 2000b
"Sprachlicher Wandel im modernen Kroatischen". In: *Sprachwandel in der Slavia*. Bd. 1. Hrsg.: Zybатов, Lew N., Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 129-140.
- Malić 1997
Malić, Dragica: "Naša jezična revnost". In: *Kolo*, 3. 1997, S. 78-84.
- Mamić 1999
Mamić, Mile: *Temelji hrvatskoga pravnog nazivlja*. Zagreb, 1999.
- Maretić 1924
Maretić, T.: *Hrvatski ili srpski jezični savjetnik*. Zagreb, 1924.
- Mihaljević 1998
Mihaljević, Milica: *Terminološki priručnik*. Zagreb, 1998.
- Moguš 1999
Moguš, Milan; Bratanić, Maja; Tadić, Marko: *Hrvatski čestotni rječnik*. Zagreb, 1999.
- Parčić 1901
Parčić, Dragutin: *Rječnik hrvatsko-talijanski*. Zadar, 1901.

- Pavešić 1971
Pavešić, Slavko, et al.: *Jezični savjetnik s gramatikom*. Zagreb, 1971.
- Pederin 1991
Pederin, Marko: "Neopravdano potisnute riječi". In: *Jezik*, 38. 4. 1991, S. 128.
- Peti 1994
Peti, Mirko: "Nerazlikovnost razlika". In: *Rasprave Zavoda za jezik*, 20. 1994, S. 245-272.
- Pranjković 1997
Pranjković, Ivo: *Jezikoslovna sporenja*. Zagreb, 1997.
- Pranjković 2000
"Normative und paranormative Neuerungen in der kroatischen Sprache". In: *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Hrsg.: Kunzmann-Müller, Barbara, Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 66-74.
- Samardžija 1993
Samardžija, Marko (Hrsg.): *Jezični purizam u NDH*. Zagreb, 1993.
- Samardžija 1999
Samardžija, Marko (Hrsg.): *Norme i normiranje hrvatskoga standardnoga jezika*. Zagreb, 1999.
- Samardžija 2000a
"Internationalismen in der kroatischen Sprache - Vergangenheit und aktueller Stand". In: *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Hrsg.: Kunzmann-Müller, Barbara, Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 75-93.
- Samardžija 2000b
"Normierung und Standardisierung des Kroatischen". In: *Sprachwandel in der Slavia*. Bd. 2. Hrsg.: Zybatow, Lew. N., Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 583-597.
- Selak 1992
Selak, Ante (Hrsg.): *Taj hrvatski*. Zagreb, 1992.
- Sesar/Vidović 2000
Sesar, Dubravka; Vidović, Ivana: "Što je novogovor učinio hrvatskomu jeziku?". In: *Jezik*, 47. 3. 2000, S. 81-94.
- Silić 1997
Silić, Josip: "Novinarski stil hrvatskoga standardnog jezika". In: *Kolo*, 3. 1997, S. 495-513.
- Silić 1999
"Leksik i norma". In: *Norme i normiranje hrvatskoga standardnoga jezika*. Hrsg.: Samardžija, Marko, Zagreb, 1999, S. 282-292.
- Šimundić 1971
Šimundić, Mate: "O kulturi jezika i govora na zagrebačkom radiju i televiziji". In: *Kritika*, 17. 1971, S. 225-240.
- Šojat 1983
Šojat, Zorislav: *Čestotni rječnik Večernjeg lista i Vjesnika*. Zagreb, 1983.
- Šonje 2000
Šonje, Jure; et al.: *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb, 2000.
- Šulek 1860
Šulek, Bogoslav: *Deutsch-kroatisches Wörterbuch*. Agram, 1860.

- Tadić 1997
Tadić, Marko: "Računalna obradba hrvatskih korpusa: povijest, stanje i perspektive". In: *Suvremena lingvistika*, 43-44. 1997, S. 387-394.
- Tadić 1998
"Raspon, opseg i sastav korpusa suvremenoga hrvatskoga jezika". In: *Filologija*, 30-31. 1998, S. 337-347. (<http://www.hnk.ffzg.hr/mt/>)
- Tafra 1999
Tafra, Branka: "Povijesna načela normiranja leksika". In: *Norme i normiranje hrvatskoga standardnoga jezika*. Hrsg.: Samardžija, Marko, Zagreb, 1999, S. 260-281.
- Težak 1994
Težak, Stjepko: "Uz arhiv nam ne treba arhiva". In: *Jezik*, 41. 3. 1994, S. 87-90.
- Težak 1999
Hrvatski uas (ne)zaboravljeni. Zagreb, 1999.
- Vazdar 1993
Vazdar, Zdenko: *Razlikovni rječnik hrvatskoga i srpskoga graditeljskoga nazivlja*. Zagreb, 1993.
- Velikanović-Andrić 1938
Velikanović, Iso; Andrić, Nikola: *Šta je šta. Svarni hrvatski rječnik u slikama*. Zagreb, 1938.
- Vidović 1969
Vidović, Radovan: *Kako ne valja - kako valja pisati*. Zagreb, 1969.
- Vuković 1996
Vuković, Milan: "Hrvatski jezik u kaznenim progonima". In: *Jezik*, 44. 2. 1996, S. 77-80.
- Wingender 1997
Wingender, Monika: "Sprachpolitik in Kroatien. Eine exemplarische Analyse der Sprachratgeber im 'Vjesnik'". In: *Linguistische Beiträge zur Slavistik* 58. Hrsg.: Schulze, Jana, Werner, Eduard, München, 1997, S. 372-392.
- Wingender 1998
Rezension zu: "Mario Grčević: *Die Entstehung der kroatischen Literatursprache*. Köln usw. Böhlau 1997. 184 S.". In: *Die Welt der Slaven*, XLIII. 2. 1998, S. 387-391.
- Wingender 2000
"Aktuelle Entwicklungen in der kroatischen Standardsprache". In: *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Hrsg.: Kunzmann-Müller, Barbara, Frankfurt am Main; et al., 2000, S. 251-270.